

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

81. Jahrgang / Nr. 41

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**Auszeichnung: Klinik «Sonnenhalde» erhält «Naturpark»-Label**

SEITE 2

**Tanz: Interaktive Performance in der Wenkenhof-Reithalle**

SEITE 3

**Sport: Remis für den FC Amicitia gegen den Tabellenzweiten**

SEITE 9

**Tierwelt: Nachwuchs bei den Giraffen im Basler Zolli**

SEITE 10

**Nächste Ausgabe  
Grossauflage**

Die RZ-Nr. 42/2002 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

**ÖFFENTLICHER VERKEHR** Neues Angebot gegen die seit Jahren rückläufigen Fahrgastzahlen beim Riehener Ruftaxi

## Hart an der finanziellen Schmerzgrenze

Mit einem neuen Angebot will der Gemeinderat den seit Jahren rückläufigen Fahrgastzahlen beim Riehener Ruftaxi entgegenwirken. Die neue Regelung gilt ab kommender Woche und ist vorerst auf ein Jahr befristet.

DIETER WÜTHRICH

Die positive Nachricht vorweg: Ab kommendem Montag, 14. Oktober, braucht man zur Benutzung des Riehener Ruftaxis ab den beiden Standorten Riehen-Dorf bzw. Habermatten nur noch ein gültiges Billett des Tarifverbundes Nordwestschweiz (TNW). Der bisherige Preis von drei Franken für eine Ruftaxifahrt entfällt. Mit anderen Worten: Die Benutzung des Ruftaxis ist künftig für alle jene Fahrgäste kostenlos, die über ein reguläres TNW-Streckenbillett oder ein gültiges Monats- oder Jahres-U-Abonnement verfügen. Der Hintergrund für diese benutzerfreundliche Massnahme ist allerdings eher unerfreulich. Denn nach der Einführung des Ruftaxis im Jahre 1988 sind die Fahrgastzahlen stetig zurückgegangen. Lediglich 1989, also im ersten Jahr nach der Inbetriebnahme, sowie 1996 wurde gegenüber dem jeweiligen Vorjahr eine leichte Steigerung der Passagierzahlen verzeichnet. In Zahlen ausgedrückt: Wurden im Spitzenjahr 1989 rund 25'000 Fahrgäste gezählt, so nutzten im vergangenen Jahr nur noch knapp 12'000 Personen das Angebot, sich abends zwischen 19 Uhr (im Winterhalbjahr) bzw. 20 Uhr (im Sommerhalbjahr) und dem letzten, kurz nach Mitternacht Richtung Riehen-Grenze oder Richtung Stadt verkehrenden BVB-Tram mit einem Sammeltransport direkt vor die eigene Haustüre chauffieren zu lassen.

Auf der Kostenseite bedeutet diese negative Entwicklung, dass die Gemeinde Riehen im vergangenen Jahr jeden Ruftaxitransport mit annähernd Fr. 18.50 subventioniert hat – pro Passagier wohl gemerkt. Bei Einführung des Ruftaxis vor 14 Jahren waren es noch knapp acht Franken pro Fahrgast. Rechnet man zu dieser Subvention von jährlich 260'000 Franken (Budget 2002) noch den vom einzelnen Fahrgast zu entrichtenden Preis von drei Franken hinzu, so kostet eine Ruftaxifahrt mittlerweile über 20 Franken pro Passagier – eine aus der Sicht des Riehener



Das Angebot ist vorhanden, die Nachfrage lässt jedoch zu wünschen übrig. Seit Jahren sind die Fahrgastzahlen beim Riehener Ruftaxi rückläufig. Foto: RZ-Archiv

Gemeinderates ernüchternde Kostenwahrheit. Dies umso mehr, als in den letzten Jahren mehrere Versuche, insbesondere mit zusätzlichen PR-Massnahmen diesen Negativtrend umzukehren oder zumindest zu stoppen, offenbar keine Wirkung gezeigt haben.

### Unklare Ursachen

Über die Hintergründe der rückläufigen Nachfrage nach dem Ruftaxi-Angebot kann Marcel Schweizer als zuständiger Gemeinderat nur spekulieren – klare Ursachen für den Fahrgastschwund seien nicht zu eruieren. Möglicherweise spiele die in den letzten Jahren verbesserte Feinerschliessung im öffentlichen Verkehr – Stichwort Verlängerung der Buslinien 34 und 45 – eine Rolle. Die rückläufigen Frequenzzahlen kontrastierten in auffälliger Weise mit der auch im Kanton Basel-Stadt signifikanten Zunahme von Neuzulassungen von privaten Motorfahrzeugen, meint Marcel Schweizer weiter.

### Das Kind nicht mit dem Bad ausschütten

Das Ruftaxi war in den vergangenen Jahren wegen der sinkenden Nachfrage immer wieder auch Gegenstand der politischen Diskussion im Einwohnerrat.

Bisher wurde jedoch auf eine Reduktion des Angebotes verzichtet. Mit dem neuen Angebot, das der Gemeinde im Übrigen einen Minderertrag von rund 25'000 Franken beschert – der Ruftaxi-Ertrag wurde im Budget 2002 mit 35'000 Franken veranschlagt –, will der Gemeinderat einen vermutlich letzten Versuch wagen, das Ruftaxi-Angebot auf dem heutigen Standard zu belassen. Sollte auch diese Massnahme innert der nächsten zwölf Monate keine Trendumkehr bewirken – Marcel Schweizer nennt als Richtgrösse die Fahrgastzahlen von 1995/96, was eine Steigerung von 30 Prozent gegenüber heute bedingen würde –, sei eine Reduktion des Angebotes kaum mehr zu vermeiden. Konkret sei in diesem Fall die Konzentration des Ruftaxis auf einen statt wie bisher zwei Standorte wohl die erste Massnahme, erklärte Marcel Schweizer gegenüber der RZ. Voraussetzung für einen einzigen Standort sei, dass dieser sowohl für die Einwohnerschaft nördlich der Bettingerstrasse als auch für die Bevölkerung des Niederholzquartiers gleich zentral liege. Allerdings sind die Benutzerzahlen beim Ruftaxi-Standort vor dem Landgasthof bereits heute annähernd doppelt so hoch wie am Standort Habermatten. Als weitere

Massnahme wäre denkbar, nur noch ein Fahrzeug einzusetzen, während heute in der kalten Jahreszeit ab Standort Landgasthof zwei Fahrzeuge verkehren. Der Spareffekt dieser beiden Massnahmen wird von Marcel Schweizer auf je 60'000 Franken, insgesamt also 120'000 Franken veranschlagt.

### Flexible Konditionen

Verantwortlich für das Ruftaxi sind die BVB, die den eigentlichen Betrieb allerdings an die Taxi-Zentrale übertragen haben. Der zwischen der Gemeinde Riehen als Auftraggeberin und den BVB abgeschlossene Vertrag wurde letztmals per 1. Januar 2001 um fünf Jahre verlängert. Eine allfällige Reduktion des Ruftaxi-Angebotes innerhalb der Vertragsdauer wäre gleichwohl möglich, denn der Vertrag wurde mit dem Vorbehalt abgeschlossen, dass das Ruftaxi-Angebot im Falle einer vom Einwohnerrat beschlossenen Budgetkürzung flexibel angepasst werden kann.

### Rückgabe möglich

Abgesehen von der eingangs erwähnten Neuerung bleibt das Ruftaxiangebot bis zum 13. Oktober 2003 auf dem heutigen Standard erhalten. Demnach ist es, nebst der Fahrt ab den Tramhaltestellen Riehen-Dorf bzw. Habermatten nach Hause, auch weiterhin möglich, sich auf telefonische Bestellung abends von zu Hause an den dem eigenen Wohnort am nächsten gelegenen Ruftaxi-Standort chauffieren zu lassen. Bereits gekaufte und mit der Neuregelung überflüssig gewordene Ruftaxi-Gutscheine können bei der Riehener Gemeindeverwaltung gegen die entsprechende Bargeldentschädigung zurückgegeben werden.

### Buslinien 34 und 45 – ein Erfolg

Im Gegensatz zum Ruftaxi ist die mit jedem zweiten Kurs bis zur Bettingerstrasse verlängerte Buslinie 34 zum Publikumserfolg avanciert. Nach Auskunft von Marcel Schweizer sind deshalb seitens der BVB sogar Abklärungen über die Möglichkeiten für eine Weiterführung der Linie 34 Richtung Dorfzentrum und Inzlingerstrasse im Gange. Auch für die Kleinbuslinie 45 ist – allerdings frühestens per 2004 – eine weitere Netzoptimierung im Gebiet Moosweg/Rheintalweg/Mittelfeld im Gespräch.

## KOMMENTAR

### Bedürfnisnachweis gefordert

Es gibt in der Schweiz wohl nicht viele Gemeinden, die sich einer ähnlich guten Feinerschliessung im öffentlichen Verkehr rühmen können wie Riehen. Mit der Verlängerung der Buslinien 34 und 45 wurde das ohnehin schon vorbildliche Angebot in den vergangenen Monaten sogar noch einmal verbessert. Und mit dem Ruftaxi bietet sich der Riehener Bevölkerung eine weitere komfortable Transportmöglichkeit. Das alles nutzt der Umwelt und dem eigenen Portemonnaie allerdings nur dann etwas, wenn das vorhandene ÖV-Angebot auch tatsächlich genutzt und damit das Kosten-Nutzen-Verhältnis wenigstens einigermaßen im Lot ist. Im Falle des Ruftaxis ist dieses Verhältnis in Schiefelage – bei Nettokosten von mittlerweile fast 20 Franken pro Fahrgast. Ginge die Entwicklung so weiter, wäre die subventionierte Individualfahrt mit dem Taxi von der Basler Innenstadt nach Riehen zumindest von den Kosten her bald einmal valable Alternative.

Vor diesem Hintergrund ist das ab kommenden Montag geltende Ruftaxi-Angebot (vgl. nebenstehenden Artikel) wohl ein letzter und hoffentlich erfolgreicher Versuch des Gemeinderates, eine Ausdünnung des ÖV-Angebotes abzuwenden. An all jenen Kreisen aus Bevölkerung und Parteien, die immer wieder vehement und bisher erfolgreich für eine Beibehaltung des bestehenden Ruftaxi-Angebotes eingetreten sind, ist es jetzt, den geforderten Bedürfnisnachweis zu erbringen. Ansonsten droht das Gleiche wie im Detailhandel. Dort beklagt die Bevölkerung zwar einerseits die drohende Schliessung auch noch des letzten Quartierladens, andererseits kaufen die gleichen Leute dann doch lieber beim günstigeren Grossverteiler ein. Und entziehen so dem kleinen «Lädleli» die Existenzgrundlage.

Über eines müssen wir uns im Klaren sein: Mit dem Abbau von ÖV-Angeboten geht immer auch eine Zunahme des motorisierten Individualverkehrs einher. Mit allen nachteiligen Folgen für die Umwelt und damit für unser aller Lebens- und Wohnqualität. Und das kann und darf ja wohl nicht das Ziel sein. Und noch etwas: Mehr als ein kostenloses öffentliches Verkehrsmittel können selbst wir als verwöhnte Rieherinnen und Rieherer nicht erwarten.

Dieter Wüthrich

**VERKEHR** Bundesgericht lehnt Beschwerde gegen Bau des Wieseverbandsammlers ab

## Zollfreistrasse: eine Hürde weniger bis zum Baubeginn

Neue Entwicklung in Sachen Zollfreistrasse. Das Bundesgericht hat eine Beschwerde gegen den Bau des Wieseverbandsammlers abgewiesen. Der Bau dieses Abwasserkanals bildet eine Voraussetzung für die Realisierung des umstrittenen Strassenprojektes.

DIETER WÜTHRICH

Das ablehnende Urteil des Bundesgerichtes zur Beschwerde einer Privatperson gegen den Bau des Wieseverbandsammlers ist am 20. September ergangen. Auf deutscher Seite und insbesondere von Weils Oberbürgermeister Wolfgang Dietz wurde der Entscheid «mit Erleichterung und Genugtuung» aufgenommen. Der Bau der Zollfreistrasse dulde nun keinen weiteren Aufschub mehr, lässt sich Dietz in einem Pressecommuniqué vernehmen. Nicht

ganz so schnell sieht hingegen der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith den Baubeginn heranrücken. Zum einen betreffe das Bundesgerichts-urteil nicht die Zollfreistrasse an sich, sondern einzig und allein den Bau des Abwasserkanals. Und dagegen habe sich die Gemeinde Riehen entgegen anders lautenden Behauptungen nie gewehrt. Zum anderen seien im Zusammenhang mit dem geplanten Bau der Zollfreistrasse nach wie vor verschiedene Enteignungsverfahren hängig, betonte Michael Raith auf Anfrage. «Die Bagger werden sicher noch nicht gleich auffahren.» Denn auch die Finanzierung der Zollfreistrasse scheine auf deutscher Seite noch nicht restlos geklärt.

Er räumt allerdings ein, dass der Widerstand gegen die Zollfreistrasse in Riehen zumindest in den politisch wichtigen Gremien erkennbar abgeflaut sei.



Das Bundesgericht hat eine Voraussetzung zur Fortsetzung der Bauarbeiten an der Zollfreistrasse entlang der Wiese (Bild) geschaffen. Foto: RZ-Archiv

«Die Gemeinde Riehen hat keinen Fuss mehr in dieser Tür», so Michael Raith wörtlich. Auch was den vom Gemeinderat immer wieder geforderten Bau des Zollfreie-Anschlusses Dammstrasse betrifft, so scheinen die Riehener Rechtsmittel erschöpft. Von Bern sei der Gemeinderat dahingehend belehrt worden, dass weder der Bundesrat noch das Bundesgericht in der Lage seien, Einfluss auf Bauteilscheide auf deutschem Gebiet zu nehmen.

Vom jüngsten Urteil des Bundesgerichtes habe er zunächst lediglich aus den Medien erfahren, erklärte Michael Raith. Auch in der Vergangenheit sei der Gemeinderat erstaunlicherweise häufig zuerst von deutscher Seite und nicht etwa vom baselstädtischen Baudepartement über den aktuellen Stand in Sachen Zollfreistrasse orientiert worden. Immerhin sei für die nächsten Wochen ein Gespräch zwischen Gemeinde-

## GRATULATIONEN

## Franz und Hedwig Rigling-Jäggi zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Donnerstag, 17. Oktober, dürfen Franz und Hedwig Rigling-Jäggi an der Supperstrasse, wo sie seit 47 Jahren in einer Genossenschaftswohnung zu Hause sind, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Paar herzlich zum hohen Jubiläum und wünscht auch für die kommende Zeit viel Gesundheit und alles Gute.

## Diplome in Krankenpflege

rz. Vor wenigen Tagen hat die Diplomfeier der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Basel-Stadt stattgefunden. Unter den 45 Diplomierten befanden sich auch der Riehener Thomas Studer und der Bettinger Florian Wirz, die beide die vierjährige Ausbildung zum Diplommiveau II abgeschlossen haben. Die RZ gratuliert und wünscht im Berufsleben alles Gute.

## ZIVILSTAND

## Geburten

*Aliu*, Amide, Tochter des Aliu, Bukurim, mazedonischer Staatsangehöriger, und der Aliu geb. Mehmedi, Špresa, mazedonische Staatsangehörige, in Riehen, Lörracherstrasse 163.

*Jeisy*, Alisha, Tochter des Ehrsam, Markus, von Ramlsburg BL, und der Jeisy, Natascha Marietta, von Blauen BL, in Riehen, Gestaltenrainweg 84.

## Todesfälle

*Schmidli*, Gertrud, geb. 1916, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

*Sulzer-Schmidt*, Walter, geb. 1919, von und in Riehen, Oberdorfstr. 21.

*Schnell-Rohner*, Hans, geb. 1935, von und in Riehen, Wendelinsgasse 20.

*Tschopp-Meyer*, Eduard, geb. 1939, von Basel, in Riehen, Kohlistieg 16.

*Bachmann-Müller*, Niklaus, geb. 1919, von Ruswil LU, in Riehen, Rainallee 16.

## KANTONSBLATT

## Grundbuch

*Vierjuchartenweg 12*, S D MEP 1205-0-1 und 1205-0-2 (= 3/4 und 1/4 an P 1205, 598 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus mit Autoboxe. Eigentum bisher: Guido Saner, in Grengiols VS, Nicole Cornelia Saner, Daniel René Saner, und Jacqueline Brigitte Saner, alle in Liestal (Erwerb 13.5.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Nicole Cornelia Saner, Daniel René Saner und Jacqueline Brigitte Saner, alle in Liestal.

*Unterm Schellenberg 172*, S D P 1271, 292 m<sup>2</sup>, Wohnhaus. Eigentum bisher: Charlotte Perret, in Riehen, Eveline Ruth Bieri, in Dietikon ZH, Roger Charles Perret, in Riehen, und André Perret, in Riehen (Erwerb 14.5.2002). Eigentum nun: Charlotte Perret.

## IN KÜRZE

## Neuer Leiter bei der Volkshochschule Basel

rz. Die Regierungsräte der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt haben die Wahl von Thomas Bein zum neuen Geschäftsführer der Volkshochschule beider Basel (VHSBB) bestätigt.

Bein ist seit 1996 Leiter der Berufsschulen im Gesundheitswesen BiG Basel-Stadt und hat davor in verschiedenen Funktionen unter anderem in der Lehrerfortbildung BL und im Tagungszentrum Leuenberg reiche Erfahrungen aufbauen können. Er wird zum 1. Dezember 2002 die Verantwortung für die Angebote der Seniorenuniversität, sowie der allgemein bildenden und sprachlichen Kurse der Volkshochschule übernehmen.

## Bündnis bedauert

rz. In einer ersten Stellungnahme bedauert das Bündnis (Grüne/BastA/Frauenliste Basel) den jüngsten Bundesgerichtsentscheid zur Beschwerde gegen den Bau des Wieseverbandsammlers (vgl. Seite 1). Der Staatsvertrag zur Zollfreistrasse habe zum Zweck, zwei deutsche Ortschaften ohne Grenzübergänge zu verbinden. Dies mache in einem Europa der sich öffnenden Grenzen kaum noch einen Sinn.

## NATUR Qualitätslabel «Naturpark» für Sonnenhalde-Park

## Alte Bäume – neues Leben



Wurde mit dem Label «Naturpark»: die Parkanlage der psychiatrischen Klinik «Sonnenhalde» mit ihrem prächtigen Baumbestand und einer grossen Blumenvielfalt.

Foto: Franz Osswald

of. Mit seinen 17'943 Quadratmetern Fläche sei der Park der Klinik Sonnenhalde in Riehen zwar nicht der grösste, aber dennoch eine sehr sorgfältig gepflegte Anlage, sagte Verwaltungsdirektor Zsolt Kubecska an der feierlichen Verleihung des Labels «Naturpark» durch Regierungsrat Christoph Eymann. Seinen Dank richtete er insbesondere an das Gärtnerenteam des Diakonissenhauses unter Jürg Sollberger. Christoph Eymann, seines Zeichens Stiftungspräsident, betonte, dass der Park zwar sehr schön aussehe, dass aber nicht das Bestehende ausgezeichnet werde, sondern die Neuausrichtung auf eine naturnahe Pflege.

Dazu gehören Magerwiesen, die nur zweimal im Jahr geschnitten werden, oder Steinhäufen und Astansammlungen, die den hier lebenden Tieren als Unterschlupf dienen. Auf den Wiesen entsteht dadurch eine grosse Blumenvielfalt. Die Stein- und Asthaufen wiederum bieten Lebensraum und dienen als Nistmaterialdepot.

Dass schon frühere Generationen mit wachsamem Auge den Park gehegt haben, zeigen der wertvolle Baumbe-

stand und die versickerungsfähigen Kieswege, die den Park durchziehen. Wege, die sich auch auf den Lebensweg der Patientinnen und Patienten positiv auswirken können, denn die Umgebung strahle auf den Genesungsgang nicht unwesentlich aus, sagte Eymann. Dazu zähle selbstverständlich auch der Mensch.

Mit dem an sie verliehenen Zertifikat reiht sich die Klinik Sonnenhalde unter die 15 Kliniken ein, die bisher ausgezeichnet wurden. Gesamthaft sind es schon 180 Unternehmen, die über einen anerkanntermassen naturnahen Park oder eine Grünanlage verfügen. Zehn Prozent der ausgezeichneten Betriebe stammen aus dem Gesundheitswesen. Wie Christoph Eymann ausführte, ergäben alle Firmenareale zusammengenommen eine Fläche von 250 Quadratkilometern. Ziel der Stiftung ist es, tausend Areale zu zertifizieren.

Entstanden ist die Stiftung Natur & Wirtschaft anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres. Getragen wird die Stiftung vom Bundesamt für Wald und Landschaft «Buwal» und zahlreichen Fachverbänden. Sie kontrollieren auch,

ob die strengen Bestimmungen eingehalten werden.

Regierungsrat Eymann schloss sein Referat mit einem Zitat der scheidenden Bundesrätin Ruth Dreifuss: «Wir müssen die Natur wieder vor die Haustüre bringen.» Dies sei hier besonders gut ersichtlich. Ein Gang durch die Anlage veranschaulichte die «graue Theorie». Riesige Mammutbäume überragen den Park, Wege durchziehen die Wiesen wie ein Spinnennetz und unterteilen sie in grüne Inseln. Noch muss man sich die Blumenvielfalt, den Farbenreichtum, der einst dem Grund entspiessen wird, erdenken. Ruhe und Erholung bieten Pflanzen und Tiere aber bereits jetzt.

Zur Feier des Tages wurde im Anschluss das Glas erhoben und über die Klinik und den Park im Allgemeinen diskutiert. Eymann wiederholte spontan die Worte eines Patienten, den er unmittelbar vor dem Besuch angetroffen hatte: «In die Sonnenhalde zu kommen, ist das Beste, was einem passieren kann, wenn es einem schlecht geht.» Ein Kompliment, das wohl den nun zertifizierten Park mit einschliesst.

## FESTIVAL «Eurofilmer 2002» in Lübeck

## Tim Fehlbaum ist Filmfestsieger



Der Riehener Jungfilmer Tim Fehlbaum im Studio an der Kamera. Foto: RZ-Archiv

rz. Mit seinem Kurzfilm «Stereotyped» ist Tim Fehlbaum vom Video Filmclub Riehen am Eurofilmfestival in Lübeck als Sieger ausgerufen worden. Er wurde mit einem goldenen Filmband und einer Goldmedaille ausgezeichnet. Dies teilt der Video Filmclub Riehen in der jüngsten Ausgabe seiner Klubzeitschrift mit. Am selben europäischen Amateurfilmfestival wurde der Klubfilm des Video Filmclubs Riehen «Der Hufschmied» mit den Hauptdarstellern Ernst und Martin Lemmenmeier mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. «Fernschach» von Felix Heiber und «Basler Trinkwasser» von Linus Ammann erhielten eine lobende Anerkennung.

Tim Fehlbaums Film, der in stakkaotoartig aneinander gereihten kurzen Sequenzen einen Tagesablauf im höheren Management zeigt und am Schluss eine Überraschung parat hat, sorgte schon am SIFA-Filmfestival, das der Video Filmclub Riehen im vergangenen April organisierte, für Furore, auch wenn er dort nicht Festsieger wurde. Der 20-jährige Tim Fehlbaum hat vor wenigen Tagen sein Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen in München aufgenommen. Sein Umzug nach München war der Grund, wieso er den Preis in Lübeck am 29. September nicht im Rahmen des Festivals persönlich entgegennehmen konnte.

## HERBSTLAGER Pfadiabteilung St. Ragnachar in Wasen

## Befreiung vom Spuk im Emmental

Am 28. September machten sich die 31 Wölfler der Pfadfinderabteilung St. Ragnachar auf in Richtung Wasen im Emmental, um dort ihr diesjähriges Herbstlager zu verbringen. Nach einem langen Marsch durch das Hornbachtal gelangte die Gruppe zum Lagerhaus Riedbad. Dort angekommen, fanden die Wölfler schnell heraus, dass etwas mit dem Haus nicht stimmte. Verfärbtes Wasser, farbige Zahnpasta – es schien zu spuken ...

Doch kein Problem, denn der Geisterfänger Lanigiro war in der Region und wollte den Wölfler helfen. Doch durch eine Panne in der Geisterfängermaschine wurden alle von Lanigiro gefangenen Geister freigesetzt. Schnell war klar, dass er die Hilfe der Wölfler benötigen würde, und sie sicherten ihm diese natürlich auch gerne zu. So bastelten sie Schutzamulette gegen den Spuk, lernten Geisterbannsprüche und scheuten keine Mühen, um das Geisterjagen zu erlernen.

Viel Abwechslung stand auf dem Programm. Da der Poltergeist die Wölfler nicht schlafen liess, machten sie sich in der Nacht auf, um ihn mit dem gelerten Geisterbannspruch zur Strecke zu bringen. Und um den Nebelgeist einzusaugen, musste die stärkste Gruppe ermittelt werden. Denn nur ihr war es gestattet, den «AntiGeisterSuperSauger» zu bedienen ...

Am Wandertag zog die wilde Schar auf den Napf, um dort nach Edelweissen zu suchen, denn nur mit diesen liess sich der Berggeist bezwingen. Auch dieses Unterfangen wurde mit Bravour gemeistert. Nach einer fieschen und hinter-

## Sträucher und Bäume zurückschneiden

rz. Insbesondere an regnerischen Tagen ist es nicht selten, dass Fussgängerinnen und Fussgänger durch tief hängende Äste und Zweige, die aus Privatgärten herausragen, behindert werden. In diesem Falle ist es laut dem schweizerischen Strassenverkehrsgesetz (SVG) Pflicht der Eigentümerinnen und Eigentümer, die Sträucher und Bäume zurückzuschneiden. Über der Fahrbahn und auch 50 Zentimeter daneben wird ein Freiraum von 4,5 Metern und über Trottoirs und Wegen ein solcher von 2,5 Metern verlangt.

Unter die Rückschnittspflicht fallen nicht nur Bäume und Sträucher, sondern auch Kletterpflanzen und Äste, die Beleuchtungskandelaber der Industriellen Werke Basel (IWB) umwachsen. Auch die BVB kennen das Problem mit den das Bahnprofil überwachsenden Pflanzen von privater Seite. Auch hier: Das private Grün muss von den jeweiligen Eigentümerinnen und Eigentümern geschnitten werden.

Auch bei der Laubentsorgung gilt die Devise: Das auf das private Grundstück fallende Laub ist durch die jeweilige Besitzerin oder den Besitzer zu entsorgen. Die Stadtgärtnerei empfiehlt in diesem Zusammenhang, das Laub dezentral zu kompostieren. Einzige Ausnahme: Die Blätter der Rosskastanien, die von Miniermotten befallen sind, sollten mit der Kehrichtabfuhr entsorgt werden.

## Neuer Stadtplan

pd. Basel-Stadt hat einen neuen offiziellen Stadtplan. Wesentliche Neuerungen sind im Bereich der Neubauten, im öffentlichen Verkehr und im Informationssteil gemacht worden, zur besseren Lesbarkeit tragen neue grafische Akzente bei. Zahlreiche Nachführungen und Überarbeitungen des 1998 letztmals erschienenen Stadtplans schaffen ein aktuelles kartografisches Abbild mit umfangreichem, viersprachig gehaltenem Informationssteil der Stadt und ihrer näheren Umgebung.

Der neue Stadtplan ist für neun Franken im Buchhandel, am Kiosk und bei «Basel Tourismus» an der Schiffände erhältlich. Herausgeber sind das kantonale Grundbuch- und Vermessungsamt, der Lehrmittelverlag Basel-Stadt sowie «Basel Tourismus».

Der Stadtplan kann auch im Internet genutzt werden. Der Zugriff erfolgt über [www.gva.bs.ch](http://www.gva.bs.ch) oder [www.mybasel.ch](http://www.mybasel.ch). Durch die Eingabe der gesuchten Strasse oder Hausnummer sowie weiterer Suchbegriffe sind Adressen, Haltestellen, Museen, Parkings etc. leicht auffindbar.

Michèle Münzer, Markus Messerli

## RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Tel. 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

KULTUR «mobil(e) Regio Tanz Festival» in Riehen

# Interaktiver Austausch im Ring



Der «Ring» ist ein gewagtes Stück, das grosses Vertrauen von sich gänzlich fremden Menschen voraussetzt.

Fotos: Philippe Jaquet

Vergangenes Wochenende fand im Rahmen des einwöchigen «mobil(e) Regio Tanz Festivals» das zweite Riehener Projekt statt. Schauplatz war diesmal der Wenkenpark, wo die Reithalle den geeigneten Raum bot für die etwas unkonventionelle Vorstellung der Kompanie Felix Ruckert. Sein Stück «Ring» steht ganz im Zeichen der Interaktivität und fügt sich somit hervorragend in das Konzept des Festivals ein.

Dass in der heutigen Zeit die Bühne nicht mehr einzig mögliche Plattform für den Tanz ist, zeigte bereits die erste von mobil(e) präsentierte Performance in der Fondation Beyeler (die RZ berichtete darüber). Beim Eintreten in die Reithalle bot sich den Zuschauern demnach ein eher ungewöhnliches Bild. An Stelle der üblichen, gereihten Sitzordnung war der Saal aufgeteilt in einen einfach bestuhlten Innenkreis, der wiederum von einem zweiten, doppelt bestuhlten Aussenkreis umgeben war. Diese an eine Manege erinnernde Raumeinteilung gibt bereits erste Anzeichen von Ruckerts Ideen zu erkennen, die er mit «Ring» vermitteln will. Sein Konzept ist es, die räumlichen Abgrenzungen zwischen Zuschauer und Künstler aufzuheben und somit zu einem ge-

meinsamen Austausch einzuladen.

Felix Ruckert, ehemaliges Mitglied des Tanztheaters Wuppertal von Pina Bausch, arbeitet seit 1994 mit seiner eigenen Kompanie in Berlin. Er ist bekannt für seine originellen und kontroversen Projekte, in denen er versucht, feststehende Regeln und gesellschaftliche Konventionen auf den Kopf zu stellen, und die Zuschauer ermutigt, seine Stücke mitzugestalten. Mit diesem speziellen Zugang zum Tanz verschaffte er sich über die Landesgrenzen hinaus auch international Anerkennung.

Die Uraufführung von «Ring» etwa fand 1999 in Paris am «Centre National de la Danse» statt und wurde seither in zahlreichen Städten, wie zum Beispiel London, New York, Amsterdam, Bukarest, München und Strassburg, gezeigt.

In diese Liste reiht sich nun auch Riehen ein, wo sich das Interesse jedoch in Grenzen hielt. Eine Viertelstunde vor Vorstellungsbeginn befanden sich in der Reithalle noch mehr Tänzerinnen und Tänzer als Zuschauerinnen und Zuschauer. Der innere Kreis liess sich nur zögerlich besetzen.

«Ring» ist ein interaktives Stück, das die Besucher auffordert, aktiv zu seiner Gestaltung beizutragen. Diese aktiv mit-

wirkenden Zuschauer sitzen im inneren Kreis, ihre Gesichter den im Aussenkreis um sie herum gruppierten, passiven Beobachtern zugewandt. Somit findet eine direkte Gegenüberstellung statt, welche zulässt, dass die unterschiedlichen Facetten von Emotionen und Reaktionen gegenseitig übermittelt werden können. Jedem Mitwirkenden ist ein Tänzer oder eine Tänzerin zur Seite gestellt, die sich verbal und in Bewegungen mit ihrem Gegenüber austauschen.

Zu Beginn der Vorstellung ist noch eine leichte Unsicherheit und Spannung auf den Gesichtern jener Zuschauer zu erkennen, die sich in den inneren Kreis gewagt haben. Konzentriert, den Blick in die Ferne gerichtet, lauschen sie den Worten, welche die hinter ihnen platzierten Tänzerinnen und Tänzer ihnen ins Ohr flüstern. Doch dann ist hier ein Schmunzeln, dort ein Nicken zu erkennen. Nach und nach kommt die Entspannung, man geht in sich, fasst Vertrauen und lässt sich führen. Die Musik setzt ein, und die Bewegungsabläufe beginnen. Man fasst sich an den Händen, Arme werden behutsam gehoben, es wird berührt, gestreichelt, gar geküsst. In rhythmischen Bewegungen, mal schnell, mal langsam, werden ständig neue Berührungsformen und Posen entwickelt. Der bunte Kreis, zusammengesetzt aus Männern und Frauen, alten und jungen Leuten, beginnt zu leben. Ein Klatschen gibt den Mitgliedern der Kompanie jeweils das Zeichen, sich einen Stuhl weiter zu bewegen und sich dem nächsten Zuschauer zu widmen, wobei bei jedem dieser Wechsel erneut die erwartungsvollen Blicke der Sitzenden zu erkennen sind, die wiederum nicht wissen, was in der kommenden Sequenz auf sie zukommen wird.

Der «Ring» ist ein gewagtes Stück, denn es setzt das Ablegen von Berührungssängsten voraus, und erwartet stellenweise grosses Vertrauen der sich doch gänzlich fremden Menschen. Dennoch gelingt es den Tänzerinnen und Tänzern, eine Atmosphäre zu schaffen, die gelöst, ungezwungen und intim zugleich ist.

Elektronische Klänge von Live-Musik sowie eine wechselhafte Beleuchtung, die den Saal in unregelmässigen Zeitabschnitten erhellt und wieder verdunkelt, untermalen die Bewegungen, und verleihen dem Ganzen ein sehr stimmungsvolles Kleid.

Das bunte Spiel der Bewegungen setzt sich für etwa 35 Minuten fort. Den Abschluss bildet schliesslich ein Wech-

sel der Positionen. Die Mitwirkenden werden aufgefordert, die Führungsrolle zu übernehmen und ihre Emotionen in eigenen Improvisationen mit den Tänzerinnen und Tänzern, die sich nun ihrerseits führen lassen, auszuleben.

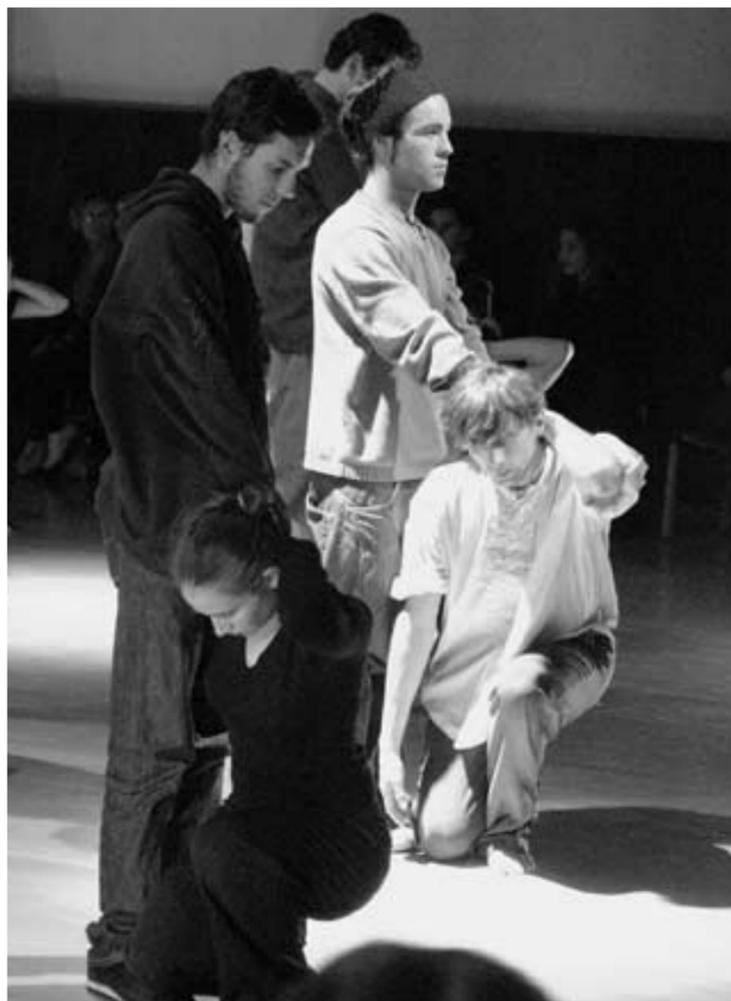
Danach ist die erste Sequenz beendet. Der Ring wird aufgelöst, und soll sich nun mit anderen Teilnehmern neu formieren. Die Performance beginnt erneut. Diese Wiederholung, die oft drei bis vier Mal pro Abend stattfindet, bietet dem Zuschauer die Möglichkeit, während des Abends in zwei Rollen zu schlüpfen und die Erfahrungen als Beobachter und als aktiv Teilnehmender miteinander zu vergleichen. Sie birgt

aber auch die Gefahr, dass bei den nicht aktiven Zuschauern Langeweile oder gar Desinteresse aufkommt.

In der Reithalle jedoch konnte vergangenen Samstag die familiäre Atmosphäre, die durch die geringe Zuschauerzahl gar unterstützt wurde, bis ans Ende der Vorstellung aufrechterhalten werden. Der Austausch ist gelungen.

Der zurückbleibende Eindruck von «Ring» ist der einer modernen Performance, die wenig auf Ästhetik, sondern gänzlich auf Interaktivität setzt, und damit manchem Zuschauer eine neue Erfahrung bietet, an die er sich bestimmt hin und wieder gerne erinnern wird.

Anais Hensler



Zuschauende als Akteurinnen und Akteure. Felix Ruckerts Performance «Ring» bezieht das Publikum ins tänzerische Geschehen ein.

## Mutmasslicher Täter gefasst

rz. Die Grenzwaache nahm vergangene Woche einen mutmasslichen Täter eines Tötungsdeliktes von Zürich-Wiedikon fest. Der Täter konnte gefasst werden, als er, zusammen mit einem weiteren Mann, zu Fuss von Riehen aus die Schweiz in Richtung Deutschland verlassen wollte. Er wurde dabei von einem Schweizer Grenzwachter kontrolliert. Gemäss Mitteilung des Grenzwachtkorps Basel habe er sich dabei sehr auffällig verhalten und während der Personenkontrolle unvermittelt die Flucht ergriffen und einen Gegenstand fortgeworfen. Umgehend sei er darauf unter Waffenandrohung durch den Grenzwachter gestoppt worden.

Beim weggeworfenen Gegenstand habe es sich um seine Brieftasche gehandelt, teilt das Grenzwachtkorps weiter mit. Aufgrund des Geldbeutel und der entdeckten Ausweise habe es sich beim Festgenommenen um den mutmasslichen Täter der Bluttat handeln müssen, die am Wochenende zuvor in Zürich begangen worden war. Bei dieser Bluttat wurde ein Mann mit Messerstichen getötet und seine getrennt von ihm lebende Frau mit Messerstichen schwer verletzt.

Der mutmassliche Täter ist 24 Jahre alt und Kosovo-Albaner.

## RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.  
Die Redaktion

## ... Roland Engeler-Ohnemus

fi. «Wenn engagierte Bürgerinnen und Bürger sich zusammenschliessen, können sie etwas bewegen», ist Roland Engeler-Ohnemus überzeugt. Seine Überzeugung schöpft er aus Erfahrungen, die er vorab in der Quartier- und Bildungspolitik gemacht hat. Als neuer SP-Vertreter im Riehener Einwohnerrat – er wurde in den Gemeindevahlen vom vergangenen Februar als zweiter Nachrückender gewählt – will er sein Engagement an seinem Wohnort nun noch verstärken.

Roland Engeler-Ohnemus hat vor dem Interviewtermin klargemacht, dass er keine Homestory über sich wolle. Im Gespräch hält er sich dann an den Grundsatz, Persönliches nur so weit preiszugeben, als es einen Zusammenhang mit seinem politischen und beruflichen Wirken hat.

Roland Engeler (\*1956) ist im unteren Kleinbasel aufgewachsen. In den 1970er-Jahren verkehrte er im Jugendhaus der evangelischen Kirchgemeinde Matthäus. «Dort kam ich in Kontakt mit Leuten der 68er-Bewegung und wurde politisiert», blickt er zurück. In der Folge trat er als Zwanzigjähriger der SP bei.

Als seine politischen Schwerpunkte nennt Roland Engeler Quartier-, Siedlungs-, Bildungs- und Familienpolitik, und er präsentiert eine ganze Liste von Vorstössen und Initiativen, die er sowohl innerhalb der SP als auch im Rahmen von Bürgerinitiativen lanciert und unterstützt hat. Begonnen hatte er in den späten 70er-Jahren im Matthäusquartier. Stichworte waren etwa: Wohnstrassenprojekt «Bärenfelsenstrasse», das Projekt zur Aufwertung des Unteren Rheinwegs «Rhywäg – My Wäg» oder sein En-

## RENDEZVOUS MIT ...



Roland Engeler-Ohnemus ist Velofahrer und setzt sich für die Regio-S-Bahn ein. Für den Fototermin begab er sich an den Ort, wo für das Niederholzquartier eine Regio-S-Bahn-Haltestelle gebaut werden könnte.

Foto: Judith Fischer

gagement zur Schaffung eines Quartier- und alternativen Kulturzentrums auf dem Kasernenareal. In diese Zeit fiel auch Roland Engeler's Berufsausbildung. An den Universitäten Basel und Paris-Sorbonne studierte er Französisch, Geschichte und Geografie. Das Studium schloss er 1982 mit dem Diplom als Mittellehrer ab. Seine erste Lehrerstelle trat er in Riehen an, an dem Ort, an den er 1989 mit seiner Familie zog. Seit 1984 unterrichtet Roland Engeler-Ohnemus als Lehrer für Allgemeinbildung an der Berufs- und Frauenfachschule Basel.

Nach seinen Jugendjahren im Matthäusquartier zog Roland Engeler-Ohnemus ins Gundeldingerquartier. Bedingt durch seinen Beruf als Lehrer wandte er sich vermehrt der Bildungspolitik zu. Fragen der interkulturellen Erziehung und der familienergänzenden Tagesbetreuung (Blockzeiten, Tagesschulen) standen dabei im Vordergrund. Sehr intensiv Bildungspolitik hat er in den Jahren betrieben, als er Mitglied der Geschäftsleitung der staatlichen und freiwilligen Schulsynode war. Die Tätigkeit, die sowohl pädagogische als auch gewerkschaftliche Aspekte beinhaltete, sei ihm aber neben dem Unterrichten zu an-

strengend geworden. «Politik ist mir als Beruf zu aufwändig», bekennt er, «vor allem aus Rücksicht auf die Familie.» Als Familienpolitiker setze er sich für das Wohl der Familien ein. Wichtig sei ihm aber auch seine eigene Familie; er wolle seine Familie nicht nur von den Fotos her kennen. Aus diesem Grund habe er einst auch darauf verzichtet, für den Grossen Rat zu kandidieren. Als machbar erachtet er hingegen sein Mandat als Einwohnerrat. Erstens sei dieses überschaubarer als dasjenige eines Grossrates, und zweitens seien die Kinder mittlerweile älter und er könne sich somit den Zeitaufwand für das politische Amt eher leisten.

Als Einwohnerrat will Roland Engeler seinen Schwerpunktthemen Familienpolitik und Siedlungsentwicklung treu bleiben. An einer öffentlichen Veranstaltung der SP greift er im kommenden Monat das Thema familienergänzende Kinderbetreuung in Riehen auf. Bereits eingereicht hat er in der letzten Einwohnerratssitzung eine Interpellation betreffend Erweiterung der Coop-Filiale im Rauracherzentrum. In einem Anzug setzt er sich zudem für die Regio-S-Bahn und in diesem Zusammenhang insbesondere auch für eine zweite Haltestelle im Niederholzquartier ein. Roland Engeler-Ohnemus ist überzeugter Velofahrer und Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel. Ein Auto besitzt die Familie nicht.

Roland Engeler-Ohnemus will sich auch dafür engagieren, dass die seiner Meinung nach sehr guten Wohn- und Lebensbedingungen in Riehen erhalten bleiben. Diese Bedingungen würden viel zum Gefühl des Daheim-Seins beitragen. Daheim sein bedeute für ihn, sich dort, wo man wohne, einzusetzen und wohl zu fühlen. «Auch wir dürfen ein Daheim-Sein-Gefühl einfordern», meint er, «nicht nur die SVP.»

**KONZERT** Konzert in der Kirche St. Chrischona

## Gesang zu Harfenmusik

rz. Am Sonntag, 20. Oktober, 17 Uhr, laden der Verkehrsverein Bettingen und die Pilgermission St. Chrischona zu einem Konzert in der Kirche von St. Chrischona ein. Die Sopranistin Dorothee Kurmann und die Harfenistin Johanna Baer interpretieren in einem ersten, impressionistisch gefärbten Teil Werke von Maurice Ravel, dem Harfen-Virtuosen Marcel Tournier und Manuel de Falla.

Es folgen Kompositionen von Roger Quilter und Benjamin Britten, u.a. Britten's Liederzyklus «A Birthday Hansel».

Dorothee Kurmann studierte in Basel und Zürich, 1998/99 war sie Mitglied des Internationalen Opernstudios Zürich. Johanna Baer erwarb ihr Solistendiplom in Genf. Sie ist Soloharfenistin des Bieler Symphonieorchesters.

*Eintritt frei, Kollekte.*

**KONZERT** Benefizkonzert im Meierhof

## Chester Gill-Quartett

rz. Am Sonntag, 20. Oktober, 17 Uhr, findet im Meierhof (hinter der Dorfkirche) ein Benefizkonzert zugunsten des Antipersonenminen-Projekts «Mine-Ex» von Rotary International statt. Das

Chester Gill-Quartett mit Chester Gill (Saxophon und Vocals), Peter Gill (Piano), Joe Katona (Bass) und Max Heumesser (Drums) spielt Jazz, Blues und Ragtime.

## KALENDAR IUM RIEHEN/BETTINGEN

**Freitag, 11.10.**

SHOW

«Wendel Huber's Elefantenshow»

Show von Wendel Huber mit Elefanten und Bernhardinern. Sarasinpark. 20 Uhr. Vorverkauf: Tel. 078 804 35 37. Kassenöffnung 45 Minuten vor Show-Start.

**Samstag, 12.10.**

SHOW

«Wendel Huber's Elefantenshow»

Show von Wendel Huber mit Elefanten und Bernhardinern. Sarasinpark. 16 und 20 Uhr. Vorverkauf: Tel. 078 804 35 37. Kassenöffnung 45 Minuten vor Show-Start.

ZIRKUS

**Zirkusvorstellung**

Abschlussveranstaltung der Herbstferienaktion «Zirkus» des Freizeitentrums Landauer. Freizeitzentrum Landauer. 15–17 Uhr.

KONZERT

**Sinfonieorchester «TriRhenum Basel»**

Das Sinfonieorchester «TriRhenum Basel» spielt die Suite für Orchester von Malcolm Arnold, die Ballade für Saxophon und Orchester von Henri Tomasi und die Sinfonie Nr. 2 von Jean Sibelius. Kornfeldkirche. 20 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte «Brot für alle».*

THEATER

«Eva + Lilith»

Theaterstück «Eva + Lilith», gespielt von Fabienne Willhalm-Schelling und Mathilde Maria Bustert. Kellertheater Alte Kanzlei, Baselstrasse 43. 20 Uhr. Vorverkauf: Tel. 079 643 23 18.

**Sonntag, 13.10.**

FÜHRUNG

**Grabbesuche am Hörnli**

Geführter Rundgang mit Kurt Gerber zu den Grabstätten bekannter Persönlichkeiten auf dem Friedhof Hörnli (Route Nord-Mitte). Treffpunkt: Haupteingang Friedhof. 14 Uhr. *Eintritt: Fr. 15.–.*

SHOW

«Wendel Huber's Elefantenshow»

Show von Wendel Huber mit Elefanten und

## Riehener Frauentreffen

rz. Um das Thema «Burnout» geht es am Riehener Frauentreffen, das am Samstag, 19. Oktober, von 9 bis 11 Uhr stattfindet. Es spricht das Ärztteehepaar Silvia und Daniel Blatti. Beide sind Fachärztin FMH für Allgemeine Medizin und Arbeitsmedizin. Das Frauentreffen findet im Meierhof (hinter der Dorfkirche) statt.

*Eintritt: Fr. 12.– (inkl. Kaffee und Gipfeli).*

## René Regenass

rz. Am Freitag, 18. Oktober, liest der Schriftsteller René Regenass in der Galerie Monfregola, Baselstrasse 59, aus seinem neu erschienenen Buch. Beginn um 19 Uhr.

## Oldie Disco

rz. Zu Musik aus den letzten vier Jahrzehnten kann am Samstag, 19. Oktober, an der Oldie Disco im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12, gezantzt werden. 20.30 bis 2 Uhr.

*Einlass ab 25 Jahren.*

## «Eva und Lilith»

rz. Morgen Samstag, 12. Oktober, 20 Uhr, wird im Kellertheater der Alten Kanzlei, Baselstrasse 43, das Theaterstück «Eva und Lilith» gespielt. Es spielen Fabienne Willhalm-Schelling (Lilith) und Mathilde Maria Bustert (Eva).

Im Stück wagt Eva Maria Binder, eine sonst häusliche Frau, etwas Abenteuerliches. Sie besucht die Geliebte ihres Mannes, Lilian, um ihren Mann zurückzufordern. Doch Lilian antwortet schlagfertig: «Ich kann dir nicht geben, was mir nicht gehört.»

Hintergrund des Stücks sind Legenden und Mythen rund um die sumerische weibliche Gottheit Lilith. Einem uralten Mythos zufolge war Lilith Adams erste Frau, die ihm jedoch fortliet, weil sie nicht bereit war, sich von ihm, dem Mann, beherrschen zu lassen.

*Vorverkauf: Tel. 079 643 23 18.*

## Pakete für Miercurea-Ciuc/Csíksereda

rz. Der nächste Pakettransport nach Rumänien in die Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíksereda wird Ende November verladen. Pakete können bis zum 26. November jeden Dienstag 8–11.30 Uhr und 14–18 Uhr am Brünnlirain 13 abgegeben werden.

## Poetisches im «Kunst Raum»



Poetisches und Überraschendes bietet der «Kunst Raum Riehen» mit der neu eröffneten Ausstellung «Taste of Paradise». Serge Hasenböhler spielt mit Natur und Künstlichkeit und zeigt unter anderem einen Holztisch mit plastisch erscheinenden Abbildungen von Dingen aus der Natur wie Muscheln, Blätter oder Schneckenhäuser (im Bild). Das Künstlerduo «grogghuber» hält den Besucherinnen und Besuchern einen Seelenspiegel vor und macht sie unvermittelt zum Kuckuck, indem es sie ins Nest von Vogeljungeln eindringen lässt. Selma Weber animiert zu Glücksspielen mit abgeänderten Spielregeln.

Foto: Judith Fischer

**FEST** 10 Jahre Gewerbehaus und WBG Hera/Kettenacker

## Tag der offenen Tür mit Festbeiz

rs. Mit einem gemeinsamen Aktions- und Festtag feiern am Samstag, dem 19. Oktober, das Gewerbehaus Riehen (Lörcherstrasse 50) und die beiden direkt dahinter liegenden Wohnbaugenossenschaften Hera und Kettenacker (Friedhofweg) ihr zehnjähriges Bestehen auf dem ehemaligen Vogelbach-Areal. Der Anlass beginnt um 9 Uhr und dauert bis etwa 19 Uhr.

### Wohnungsbesichtigungen

Ein grosser Teil der rund zwanzig Gewerbebetriebe, die im Gewerbehaus beheimatet sind, zeigen ihre Räumlichkeiten und Tätigkeiten, die Wohnbaugenossenschaften bieten Spielaktivitäten für Kinder an (14–18 Uhr, Spielset der Robi-Spiel-Aktion), organisieren eine Disco (18–23 Uhr in der CVJM-Hütte am Friedhofweg) und bieten Führungen und Wohnungsbesichtigungen an (in der Wohnbaugenossenschaft Hera gibt es derzeit eine Wohnung zu vermieten). Hinzu kommen zwischen 14 Uhr und 18 Uhr Informationsstände zur kürzlich in Betrieb genommenen gemeinsamen Fotovoltaikanlage der beiden Genossenschaften und zum Projekt «Stöckliwohnungen».

Voraussichtlich dreizehn Betriebe stellen ihre Tätigkeiten im Riehener Gewerbehaus vor. Es sind dies die Boetsch

Gartengestaltung AG, die Bricover Handels AG, Carrosserie Barretta, Olivier Chiquet, ESCO-Labor AG, Grogg Gartenbau, Hamberger Armaturen AG, Garage Müller, Ribli Malergeschäft AG, Schönholzer + Stauffer GmbH, HIP Consulting, die Regio Gemeinde und die Werner Lippuner AG.

### Festzelt mit der «Chropf-Clique»

Neben Informationen und der einen oder anderen Attraktion in den Gewerbebetrieben kommt auch das Kulinarische nicht zu kurz. Zwischen 9 Uhr und 19 Uhr betreibt die «Chropf-Clique Riehen» ein Festzelt, bei den Wohnbaugenossenschaften gibt es zwischen 14 Uhr und 16 Uhr Kaffee und Kuchen. Ausserdem gibt es einen Wettbewerb, den man durch Besichtigung der Gewerbebetriebe lösen kann und bei dem es tolle Preise zu gewinnen gibt.

Eine Besonderheit des Gewerbehauses ist der eigene Rebberg auf dem Dach, auf den die Gewerbehaus AG, in der die verschiedenen Gesellschafter organisiert sind, sehr stolz ist. Dort werden pro Jahr 500 bis 600 Kilogramm Trauben gelesen und nach fachgerechter Weinproduktion in 500 nummerierte Flaschen mit «Riechmer Dachgarte-tröpfli» abgefüllt – ausschliesslich zum Eigengebrauch und als Geschenk.

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

**Fondation Beyeler**

Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).

Sonderausstellung «Ellsworth Kelly, Zwischenräume. Skulptur und Malerei 1956–2002», bis 19. Januar 2003.

Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.

Kunst am Mittag über «Green Blue Red, 1963» am Freitag, 11. Oktober, 12.30–13 Uhr.

«Art and Brunch» mit Buffet im Restaurant Berower Park und anschliessender Führung durch die Sonderausstellung am Sonntag, 13. Oktober, 10–12 Uhr. «Masterführungen» mit Markus Bröderlin (Leitender Kurator) am Dienstag, 15. Oktober, 18.45–20 Uhr. Workshop für Erwachsene am Mittwoch, 16. Oktober, 18–20.30 Uhr (Anmeldung erforderlich).

Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter [fuhrungen@beyeler.com](mailto:fuhrungen@beyeler.com).

Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studenten bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

**Kunst Raum Riehen**

Baselstrasse 71

«Taste of Paradise», eine Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen. Ausstellende Künstlerinnen und Künstler sind das Duo grogghuber (Franziska Huber und Rela Grogg), Serge Hasenböhler und Selma Weber. Führung mit Kiki Seiler am Mittwoch, 16. Oktober, 18 Uhr. Werkgespräch mit Claudia Joles (Chefredaktorin Kunst-Bulletin) am Sonntag, 27. Oktober, 11 Uhr. Finissage mit Performance von Selma Weber am Sonntag, 10. November, 16.30 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr. Bis 10. November.

**Rahmenatelier und Galerie Monfregola**

Baselstrasse 59

Bilder von Rosalia Decker-Maier. Lesung mit

René Regenass am Freitag, 18. Oktober, 19 Uhr. Bis 19. Oktober.

**Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum**

Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Spielkunst für Kinder und Kenner» mit Spielzeug von Naef und Froebel (bis 10. November). Führung mit Bernhard Graf am Sonntag, 20. Oktober, 11.15 Uhr. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

**Galerie Schoeneck**

Gartengasse 12

Ausstellung mit Werken von Hedwig Emmert. Apéro am Sonntag, 13. Oktober, und am Sonntag, 20. Oktober, 11–13 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 26. Oktober.

**Galerie Triebold AG**

Waldsteinstrasse 4

Ausstellung «Orizzonti» mit einer neuen Werkreihe von Paolo Serra. Bis 23. November. Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

**Galerie Lilian André**

im Art Forum Riehen

Schmiedgasse 31

Ausstellung «Les Maitresses» von M. Drea. Voraussage am Freitag, 11. Oktober, 17–21 Uhr. Die Künstlerin ist anwesend. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr. Bis 17. November.

**Credit Suisse**

Baselstrasse 20

Ausstellung «Kaleidoskope» mit Bildern von Marga Golz. Bis 27. November.

**Chrischona-Museum**

St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

### Meine Agenda



Oktober. In

meiner Papeterie wird die zweite Etage umgestaltet. So, wie immer zu dieser

Zeit. Das Füllfederetui und die Farbstiftschachtel verschwinden. Was in den Tagen des Schulbeginns aktuell war, räumt den Platz. An seine Stelle treten die Notizbücher und die Kalender. Das neue Jahr kündigt sich an.

Umwerfend die Auswahl an Agenten. Zwischen vornehm in Leder gebunden und poppig in Wachstum gefasst, ist alles vorhanden. Da gibt es die einen mit Doppelseiten für jeden Tag. Da findet man die anderen mit Eintragungsmöglichkeiten für jede Stunde. Trotz um sich greifender Elektronik hat die Notiz per Filzstift ersichtlich nichts an Beliebtheit verloren. Die Fülle des Carnets – wie der Franzose sein Merkbuch distinguert benennt – ist vielmehr erdrückend. So erdrückend, dass ich aus schlechter Erfahrung meine Lehre gezogen habe: Obwohl ich seit Jahren dieselbe Marke und dasselbe Format benütze, verwirrte mich das Überbordende einmal derart, dass ich mit einem falschen Exemplar nach Hause kam. Seither halte ich vor dem Einkauf jeweils Nummer und Firma fest. Was eigentlich nur einen Moment dauert.

## GEDANKENSPIELE

Doch dieser Moment dehnt sich Mal für Mal. Aus einer Minute wird nicht selten eine Stunde. Und aus dieser Stunde wird immer ein Ereignis. Denn anstatt rasch die letzte Seite aufzuschlagen, die Angaben auf dem Kommissionenzettel festzuhalten und dann mit dem Korb loszubreschen, gerate ich regelmässig ins Blättern. Ins Blättern und ins Sinnieren. Abgehackte Stichworte lassen einen Film ablaufen. Kurze Sätze werden zu ausufernden Romankapiteln. Hingekitzelte Namen wirken wie elektrisierende Schläge. Aufnotierte Telefonnummern riechen nach Sorgen. Eingetragene Postleitzahlen verströmen Jubeltöne. Für mich aber voll von Wert.

«Für Binnigen einkaufen.» – «Ins Tessin fahren.» – «13.30 beim Hauptbahnhof Bottmingen.» – «An den Geburtstag von Raymond denken.» – «Disteln bestellen.» – «Blumen aufs Grab legen.» – «Kolumne schreiben.» Lese ich beispielsweise. Wobei ein Jahr an mir vorbeizieht. Und ich spüre, ob es ein gutes oder ein schwieriges Jahr war. Was sich andere in der Silvesternacht bewusst machen, nehme ich bisweilen bei der Durchschau meiner noch nicht voll geschriebenen Agenda vorweg: ein Abwägen und ein Einschätzen.

Im Nachklang zu solchem Taxieren überkommt mich bisweilen ein eigentümlicher Zwang. Dann packe ich mich warm ein und steige auf den Est-

rich. Wobei ich weiss, dass das nur sinnvoll ist, wenn ich nicht nur über viel Zeit, sondern auch über eine ausgeglichene Seelenverfassung verfüge. Weil dort oben, in Reih und Glied, die Brüder und Schwestern meiner aktuellen Agenda stehen. Alt und verstaubt. Nahtlos über Jahrzehnte zurückreichend. In einer gewissen Weise mein Leben aufzeichnend. Ich jedenfalls finde es hier wieder. Mit all seinen Tiefpunkten. Mit all seinen Höhenflügen.

Es ist extrem, was anscheinend nüchterne und sachliche Bücher – gemacht für den Tagesgebrauch, gedacht als eine kurzfristige Gedankenstütze – über lange Zeiten hinweg an Schmerzen und Freuden bewahren können. Und in welchem Masse sie aussagekräftig sind. Manches Ereignis, das mein Rückbesinnen zur Legende emporstilisierte, haben sie mir beim Stöbern wieder auf ein normales Mass zurückgestuft. Anderes, was ich nur mit Bedenken zu verifizieren wagte, bestätigten sie jedoch in jeder Hinsicht. Bewusst zu leben: Dazu werde ich im Umgang mit alten Agenten aufgefordert. Und so zu leben, dass ich meiner Erinnerung ohne Scheu wieder begegnen darf.

Naisy Reck

## Annemarie Marbet für Cathrin Loosli

rz. Auf der Bettinger Gemeindeverwaltung hat Annemarie Marbet ihre Arbeit als Chefin der Abteilung Verwaltung/Kanzlei und als Sachbearbeiterin des Ressorts Öffentliche Dienste aufgenommen. Sie löste Cathrin Loosli ab, die ins Sekretariat der Schule für Gestaltung wechselte.

Cathrin Loosli schloss im Sommer 1995 ihre Lehre auf der Gemeindeverwaltung Bettingen erfolgreich ab und wurde daraufhin als Mitarbeiterin fest angestellt. 1999 wurde sie zur Chefin Verwaltung/Kanzlei ernannt. Zu ihren Aufgaben zählte auch die Betreuung einer Lehrtochter.

## «küss3x3»: Kunst am Gymnasium Bäumlhof

rz. Seit wenigen Wochen läuft das Kunstprojekt «küss3x3» am Gymnasium Bäumlhof, das von der Christoph Merian Stiftung unterstützt wird. Innerhalb von drei Jahren werden verschiedene Künstlerinnen und Künstler meist unter Einbezug von Schülerinnen und Schülern Kunstwerke aus verschiedenen Sparten erarbeiten. Zur Mitarbeit bereit erklärt haben sich die folgenden Kunstschaffenden, die alle mit der Region Basel verbunden sind: Matthias Frey (September 2002), Suter Bult (Januar 2003), Wilfried Riess (Mai 2003), Christina Rühmann (September 2003), Maja Haag-Wackernagel (Januar 2004) und Christine Camenisch (Mai 2004). Es sollen im September 2004 und im Januar 2005 zwei noch nicht benannte Kunstschaffende folgen. Für die grafische Gestaltung zeichnen Manon Siebenhaar und Jonas Leuenberger verantwortlich, das Coaching übernimmt Gregorio Caruso.

## Marga Bührig-Förderpreis

rz. Am Freitag, 25. Oktober, wird zum vierten Mal der Marga Bührig-Förderpreis verliehen. Preisträgerin ist Eske Wollrad. Sie erhält den Preis in der Höhe von 5000 Franken für ihre Dissertation «Wildniserfahrung. Womanistische Herausforderung und eine Antwort aus weisser feministischer Perspektive». Eske Wollrad zeigt darin die Sichtweise schwarzer amerikanischer Theologinnen, die sich «Womanistinnen» nennen.

Die Marga Bührig-Stiftung hat zum Ziel, die feministische Theologie auf Universitätsebene zu fördern und ihr zu mehr Anerkennung zu verhelfen. Marga Bührig war eine der Pionierinnen der feministischen Theologie in der Schweiz. Präsidentin des Stiftungsrates ist Elisabeth Miescher aus Riehen.

Die Preisverleihung am 25. Oktober findet um 17.30 Uhr im Quartierzentrum Bachletten, Bachlettenstrasse 12, in Basel statt.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
Riehener-Zeitung AG  
4125 Riehen, Schopfgässchen 8  
Telefon 061 645 10 00  
Telefax 061 645 10 10  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch  
inserte@riehener-zeitung.ch  
Leitung Alfred Rüdissühl

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

## Herbstmarkt

rz. Am Samstag, 19. Oktober, führt der Quartierverein Kornfeld von 8 bis 16 Uhr einen Herbstmarkt vor der Migros am Grenzacherweg durch. Neben Marktständen gibt es einen Informationsstand, an dem der Quartierverein Kornfeld zusammen mit der Gemeinde Riehen über die geplanten Massnahmen zur Verkehrsberuhigung am Grenzacherweg informieren wird. Daneben wird im Grenzacherweg und in der Weizenstrasse ein Flohmarkt durchgeführt.

Während der Dauer des Marktes werden der Grenzacherweg (zwischen Lachenweg und Garbenstrasse) und die Weizenstrasse für den privaten Verkehr gesperrt.

## Kirchgemeindeversammlung

rz. Am Sonntag, 20. Oktober, 11.15 Uhr, findet in der Dorfkirche Riehen eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen statt. Traktanden sind: Kirchgemeindeordnung, Kommunikationskonzept, Informationen, Wahlen 2003 und Diverses.

## Nahostkonflikt

rz. Am Mittwoch, 16. Oktober, referiert der Theologe Dr. Markus Zehnder zum Thema «Historische Gründe des Nahostkonflikts». Der Referent hat den Nahen Osten seit 1979 regelmässig besucht und hat von 1986–1987 und 1998–2000 in Israel gelebt. Zur Veranstaltung laden die Hauskreisarbeit der Kirchgemeinde Riehen/Bettingen und der Marburger Kreis (Region Basel) ein. Sie findet im Meierhof (hinter der Dorfkirche) statt. Beginn um 20 Uhr.

## Schwimmen

rz. Bis zu den Frühlingsferien steht das Hallenbad im Wasserstelzenschulhaus wieder allen Schwimmlustigen zur Verfügung. Öffnungszeiten: Di–Fr 19–21.30 Uhr. Geschlossen während der Schulferien.

Eintritt: Fr. 3.- (Erwachsene), Fr. 1.50 (Schülerinnen, Schüler und Studierende), Fr. 1.- (Kinder).

## 15. Basler HiFi- und Videotage

pd. Anlässlich der diesjährigen Basler HiFi- und Videotage präsentiert «Zihlmann» noch bis zum 15. Oktober im grossen Festsaal des Stadt Casinos Basel aufregende Neuheiten der Unterhaltungselektronik, im High-End-Bereich und aus der Multimedia-Welt.

Flachbildschirme sind gross im Kommen. TV, TV an der Wand, wer ist der Grösste im ganzen Land? «Samung» stellt den weltgrössten LCD-Grossbildfernseher mit einer Diagonale von 101 cm vor. Trotz der geringen Bautiefe von lediglich 58 mm – passt also perfekt als Bild an eine Wand – ist in diesem neuen Herzstück alles integriert, was das Multimedia-Herz begehrt.

Mit dem DVD-Videorecorder DMR-E30 eröffnet «Panasonic» ein völlig neues Niveau des Video-Komforts zu einem günstigen Preis. Zum Beispiel zeitversetztes Fernsehen: Aufgenommene Sendungen lassen sich jederzeit, auch noch während der Aufzeichnung, von Beginn an schauen. High-End-Freaks kommen in speziellen Räumen, wo auch mal «voll aufgedreht» werden kann, auf ihre Kosten. Im Bereich «Präsentations- und Raumsteuertechnik» zeigen Techniker von «Zihlmann professional» verschiedene Projektoren im Direktvergleich und stehen für alle Fragen rund um das Thema zur Verfügung. Und Action herrscht in den Dolby-Surround-Wohnlandschaften, wo Heimkino genossen und erlebt werden kann!

Öffnungszeiten: Fr, Mo und Di von 12–21 Uhr, Sa/ So von 10 bis 18 Uhr.  
Eintritt frei.

# Herbstliche Klarsicht



An schönen, klaren Herbsttagen lohnt sich ein Gang auf den Chrischonaturm (für Gruppen auf Voranmeldung zugänglich), denn von dort bietet sich ein atemberaubendes 360-Grad-Panorama, das von den Vogesen bis zu den Berner Alpen und vom Schwarzwald bis zu den Jurahöhen reicht.

Fotos: Philippe Jaquet

## Modische Neueröffnungen



Blick in die Modeboutique «Papagena», die kürzlich an der Rössligasse 9 neu eröffnet wurde. Der Raum für die Boutique wurde bewusst karg und einfach eingerichtet, um den ursprünglichen Charakter der einstigen Werkstatt zu erhalten.



Ebenfalls neu eröffnet wurde die Boutique «La Nuance» an der Baselstrasse 60/Rössligasse. «La Nuance» bietet Damen und Herren Markenstücke an, die durch Schlichtheit und Eleganz überzeugen.

Fotos: Philippe Jaquet

## Bettinger Blumengrüsse



Die Kreativität der Rieher Gemeindegärtnerei bei der Gestaltung der Aussichtskanzel an der Aeusseren Baselstrasse scheint auch in Bettingen Früchte zu tragen. In den letzten Wochen zierte dieses «blumige» Bettinger Wappen eine Rabatte unterhalb des Gemeindehauses.

Foto: Philippe Jaquet

TIERWELT Kinder spielen wilde Tiere

## Tiere als Vorbilder oder: Jeder Eindruck will Ausdruck werden

zgb. Afrikanische Wildhunde folgen locker trabend ihren ausgetretenen Pfaden, überspringen, einander jagend, elegant Grasinseln und verkriechen sich zum Ruhen zwischen Schutz bietenden Steinformationen. In unmittelbarer Nachbarschaft lässt ein Gepard seinen Blick majestätisch in die Runde schweifen, hinüber zu den Flamingos oder zur Insel des «Wasserlochs», wo sich eine Meerkatzenfamilie mit Nachwuchs tummelt. Alltag im Zolli!

Bis vor kurzem war dies ein Privileg der genannten Grossräuber. Heute tun es ihnen Kinder gleich. Angrenzend an die zum Etoscha-Komplex gehörenden Afrikanischen Wildhunde und Geparden ist eine «Anlage» für Kinder entstanden, deren Gestaltungselemente je-

nen der Tiernachbarn gleicht. Die Landschaft lädt ein, Wildhund oder Gepard zu spielen – den eigenen Tierbeobachtungen fantasievoll Ausdruck zu verleihen.

Die Erfahrung, dass Kinder gerne in Tierrollen schlüpfen und beobachtetes Verhalten auch nachspielen wollen, hat zur Idee geführt, im Zolli einen Identifikationsspielplatz einzurichten. Auf Normspielgeräte wurde bewusst verzichtet. Wie in den benachbarten Tiergehegen, bilden Steinformationen und abwechslungsreiche Bodenqualitäten, eingebettet in eine naturnahe Bepflanzung mit heimischen Sträuchern, ein Umfeld, das zum Laufen, Klettern, Springen, Kriechen, Verbergen und Ausruhen animiert. Überraschende

Entdeckungen, wie stachelige Sträucher, sollen den Kindern bewusst gemacht werden. Es geht nicht darum, alle Risiken auf dem Spielareal auszuschliessen, sondern darum, Kinder mit der Vielfalt der Natur vertraut zu machen. Sie sollen den Umgang mit sich selbst üben, ihre Grenzen einschätzen und ein persönliches Gefahrenbewusstsein entwickeln lernen.

Der Spielplatz ergänzt damit die breit gefächerte Palette pädagogisch wertvoller Angebote im Zolli. Zwei sich scheinbar widersprechende Zooziele – nämlich Erholung und Bildung zu bieten – sind hier zwanglos kombiniert. Ein Angebot, das vor allem von Kindern im Spielgruppen- und Kindergartenalter genutzt werden wird.

## LESERBRIEFE

### Erfreuliches Zeichen

Für einmal gilt der Rieher Gemeindeverwaltung mein Dank für eine sinnvolle Dienstleistung. Der Werkhof der Gemeinde Riehen nimmt auf meine mehrfache Anregung hin ab sofort das Schredderpapier (maschinell auf wenige Millimeter breite Streifen geschnittenes Papier) in Klarsichtsäcken gesammelt und verschnürt entgegen.

Zum einen wird damit den Klein- und Mittelbetrieben in Riehen geholfen, das Papier loszuwerden, und zum anderen geht das hochwertige Papiergut nicht im Kehrtricht verloren und wird der Wiederverwertung zugeführt.

Dies ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass nicht alle Anregungen den aufwändigen Weg durchs Parlament und den gesamten Gemeinderat gehen müssen, sondern von der Verwaltung aufgenommen und umgesetzt werden können – so die zuständige Gemeindefressort-Leitung mit Verständnis für eine umweltgerechte Abfallentsorgung dahinter steht, in diesem Fall Marcel Schweizer.

Dr. Walter J. Ziegler,  
Einwohner, Riehen

### Halbe Wahrheit

Was den Abriss des Riegelbaus an der Bahnhofstrasse 48 betrifft (vgl. Bericht auf der Titelseite in RZ Nr. 40) – 1914–1918 als Militärbüro genutzt, so sagt Herr Hofmänner von der Basler Baugesellschaft (BBG) nur die halbe Wahrheit. Natürlich musste ich im Januar 2002 – wegen des akuten Auszahlungsdrucks an die Erben – den Vertrag mit der BBG sofort unterschreiben und ihr zunächst erlauben, den Riegelbau abzureissen. Und zwar, weil damals noch nicht feststand, wo die Rampe der Tiefgarage erstellt werden würde: mit einer Einfahrt in der Bahnhofstrasse oder aber hinter dem Neubau, möglichst unterirdisch von der «Pax»-Tiefgarage abzweigend. Eine Einfahrt in der Bahnhofstrasse hätte den Abriss des Riegelbaus bedeutet und eine Einigung mit der «Pax» zeichnete sich nicht ab. Man hatte Mitte Januar vor, mit der Gemeinde zu verhandeln, um eine neue Einfahrtsrampe ab dem Kehrplatz hinter dem Neubau zu erstellen, was die Gemeinde später dann erlaubte. Meinem Anwalt und mir sagte man, dass nun an der «Pax»-Grenze das Wäldchen geopfert werden müsse, dass dafür aber der Riegelbau erhalten werden könne, sozusagen als Tausch.

BBG-Direktor Hofmänner lobte das

neue, schonende und ökologisch behutsame, in der RZ beschriebene Konzept und hiess den entsprechenden Artikel inhaltlich in einem handschriftlichen Brief an mich, datiert vom 21. Juni 2002, mit den Worten gut: «Liebe Frau Wenk, herzlichen Dank für die Übermittlung Ihres ausgezeichneten Berichtes in der Rieher-Zeitung vom 21. Juni 2002. Ich freue mich darüber. Mit freundlichen Grüßen, Ihr Ernst Hofmänner.»

Nach diesem zustimmenden Brief von Herrn Hofmänner ist das neue Konzept ein Wortbruch, weil es Wesentliches ins Gegenteil verkehrt. Eines der modernen Ersatz-Holz Häuser steht nur knapp sieben Meter quer vor dem Sonnenvorplatz des Sieglhofes, neue Obstbäume sollen laut BBG-Vizedirektor Molinari nun doch nicht gepflanzt werden, so dass die neue Grünfläche und meine Parkhälft entgegen der ursprünglichen Zusage keine organische Einheit mehr bilden und es somit einen Stillbruch gibt. Der Sichtschutz vor dem Neubau fällt weg. Übrigens: Meine der RZ vorliegende Renovierungs-offerte für den Riegelbau lautete 1999 auf 6000 Franken.

Vreni Wenk, Riehen und Berlin

### Bahnhofstrasse 50: Tricks und Kniffe

Eigenartig kommt es uns vor, dass eine erfahrene Basler Baugesellschaft so lange braucht, um zum Schluss zu kommen, dieses Häuschen sei von der Bausubstanz her nicht tragbar und müsse nun (nach ca. 2 Monaten Baubeginn und, gelinde gesagt, nachlässigem Umgang mit der Haussubstanz) abgerissen werden. Vielmehr scheint schon von Anfang an festgestanden zu haben, dieses unrentable Häuschen mittels eines zweiten Baugesuches dem Erdboden gleichzumachen. Die erste Baueingabe durfte mit solchen Diskussionen nicht unnötig belastet werden, da man sich in dieser Phase darauf konzentrieren musste, die Umgebungsplanung und damit auch die Fällung der fehlplatzierten Bäume gegen die Einsprache der «Pro Natura Basel» durchzusetzen.

Die Tatsache, dass dieses Häuschen evtl. tatsächlich aus verschiedenen erwähnten Gründen abgerissen werden muss, wäre für uns noch nachvollziehbar, wenn auch bedauerlich. Rückblickend fällt aber auf, dass der ganze Ablauf der Geschichte einem von Anfang an vorgegebenen Fahrplan folgt, bei dem nur die eine Seite weiss, was als

nächstes vorgebracht und zu ihren Gunsten geändert werden soll, um ihr ursprüngliches Ziel doch noch zu erreichen. So kann das angestrebte Endprodukt, wie schon vor den Verhandlungen vorgesehen, mit ein paar bauplanerischen Tricks und Kniffen ohne Einschränkungen doch noch realisiert werden.

Wir bedauern und missbilligen diese verdeckten Zug-um-Zug-Aktionen. Gleichzeitig möchten wir an dieser Stelle Frau Verena Wenk für ihren grossen, hartnäckigen und unermüdeten Einsatz sehr herzlich danken. Dadurch bleiben wenigstens Teile des von uns lieb gewonnenen grünen Charakters der Umgebung weiter bestehen.

Jutta Glanzmann Adler und  
Christoph Adler, Riehen

### Ein Herbsttag auf dem Lande

Der Herbst! Von manchem gewünscht, von manchem herbeigesehnt. Man könnte sich vorstellen, dass die Jugend mit dem Herbst nicht allzu viel anzufangen weiss, da es nun weder zum Schwimmen noch zum Skifahren die geeignete Zeit ist.

Bei der älteren Generation könnte er schon willkommener sein, da er doch eine gewisse Ruhe bringt und die Natur sich nochmals in ein farbenfrohes Kleid hüllt, bevor sie ihren Winterschlaf antritt. Dieses farbenfrohe Kleid kann man besonders auf dem Lande beobachten. Mischt sich dort die Vielfalt der verschiedenen Braun-, Gelb-, Grün- und Rottöne zu einem harmonischen Ganzen.

Wie schön ist es, an einem windigen, leicht regnerischen Herbsttag auf dem Lande spazieren zu gehen. Die Blätter segeln, vom Winde losgerissen, zu Boden, sammeln sich zu einem gelblich-braunen Teppich und rascheln unter den Füßen. Tief ziehen die Wolken in vielgestaltiger Formenfülle am Himmel dahin und man erwartet jeden Augenblick das Nass.

Wie gemütlich ist es auch, bei der nun schon früh einkehrenden Dämmerung die Lichter hinter den Fenstern aufleuchten zu sehen und das Gefühl der Geborgenheit zu verspüren, das man dort empfinden kann.

Aber nicht nur die angenehmen Gefühle werden vom Herbst angesprochen. Gibt es im Herbst, besonders auf dem Lande, bei den Bauern noch viel Arbeit zu verrichten. Auf dem Felde

müssen die letzten Früchte eingebracht und die Felder bestellt werden. In den Gärten sollten die Gemüsebeete vorbereitet werden, das Laub gesammelt und kompostiert, der Brennholzvorrat für den Winter bereitet und am Haus eventuell auch noch Reparaturen gemacht werden.

Bei der Landbevölkerung wird für die romantische Betrachtung des Herbstes wohl die Zeit fehlen, aber sie lebt auch bewusster im Kreislauf der Natur, als dies beim Städter der Fall ist.

An einem Herbsttag auf dem Lande kann es einem auch geschehen, dass man einem Jäger begegnet, der nun auf das abschussfreie Wild anlegt. Dies erweckt in mir gemischte Gefühle. Bin ich doch nicht sicher, ob dies zum Schutze oder zum Schaden des Wildbestandes geschieht.

Ein Herbsttag, ob nun die Sonne die sich verfärbenden Blätter beleuchtet oder ob regenschwere Wolken über das Land ziehen, ist etwas Schönes.

Eva Ruf, Riehen

### Parkplätze für Behinderte

Es war sicher gut gemeint, als man jüngst im Dorfzentrum einen zusätzlichen Parkplatz für Behinderte einrichtete. Auch in Basel sind Bestrebungen im Gange, vermehrt Parkplätze für Behinderte einzurichten.

Vermutlich hat man im Rahmen dieser Aktivitäten übersehen, dass im Kanton Basel-Stadt seit Jahren eine vorbildliche Einrichtung für das Parkieren von Fahrzeugen im Rahmen des privaten Behindertentransportes besteht.

Alljährlich versendet die Kantons-polizei (Verkehrsabteilung, Motorfahrzeugkontrolle) eine «Sonderbewilligung Behindertentransport» an die durch ein ärztliches Attest ausgewiesenen Behinderten, wenn sie auf einen privaten Autotransport angewiesen sind. Die persönliche Sonderbewilligung gilt nur für Fahrten mit Behinderten.

Der Bewilligungsinhaber bzw. die Begleitperson ist danach berechtigt, das Fahrzeug auf Parkfeldern mit Parkzeitbeschränkungen über die erlaubte Zeit hinaus stehen zu lassen. Sofern diese Möglichkeit nicht besteht, kann das Fahrzeug im Parkierungsverbot aufgestellt werden.

Diese Regelung der Basler Polizei ist deshalb, meines Wissens für ganz Europa, vorbildlich, weil sie ermöglicht, dass die Behinderten in der Regel direkt vor dem angestrebten Ziel ihr Transport-

fahrzeug abstellen. Nicht nur für Rollstuhlfahrer, sondern auch für schwer gehbehinderte Personen ist das ein grosser Vorteil gegenüber einer ausschliesslichen Regelung mit Behindertenparkplätzen. Die letzte Regelung erfordert nämlich, dass die Behinderten oft im Rollstuhl oder, wenn es noch möglich ist, zu Fuss grosse Strecken auf zum Teil schlechtem, dafür aber städtebaulich «schönen» Kopfsteinpflaster mit Mühen überwinden müssen. Die schwer Gehbehinderten und die Rollstuhlfahrer wissen deshalb die Basler Regelung sehr zu schätzen.

Die Basler Regelung fördert zudem durch Genehmigung der Parkierung im Parkverbot für Behinderte gleichzeitig Parkierungsmöglichkeiten für die anderen Fahrer. Wenn nämlich grosszügig Behindertenparkplätze in den blauen Zonen eingerichtet würden, gingen diese knappen Plätze anderen Automobilisten verloren. (Erfahrungsgemäss bleibt auf diese Weise unfunktionierte wertvoller Parkierungsraum oft längere Zeit ungenutzt.)

Die Basler Regelung spricht nicht gegen Behindertenparkplätze in grossen Parkierungsanlagen, wie M-Parc-Dreispitz, Parkhäusern usw. Hier sind die blauen Parkierungsplätze naturgemäss sehr eng angelegt. Rollstuhlfahrer können auf solchen Plätzen nicht oder nur unter grössten Mühen ihr Fahrzeug verlassen. Die Basler Regelung wird auswärts, auch im Ausland, zum Beispiel in Spanien, Frankreich und in einigen Gegenden Deutschlands, anerkannt (Ausnahmen: u. a. Lörrach, Weimar, Ludwigslust).

Noch eine Schlussbemerkung: Der Verfasser dieses Leserbriefes fährt seit über 15 Jahren ehrenamtlich Gehbehinderte (z. B. ehemals beim «Tixi») und bei der «Gegenseitigen Hilfe Riehen»). In diesen eineinhalb Jahrzehnten begegnete ihm und anderen Bekannten bei ähnlicher Tätigkeit die Basler Polizei bei Parkierungsproblemen immer höflich und hilfsbereit, was man von anderen Zeitgenossen oder auch Polizisten, zum Beispiel in den so genannten neuen Ländern Deutschlands, nicht immer sagen kann.

Die Basler Polizei verdient deshalb für ihre jederzeitige Hilfe einen besonders grossen Dank der auf einen Autotransport angewiesenen Behinderten.

Hoffentlich wird durch die gut gemeinte Aktion für Behindertenparkplätze die hervorragende bisherige Basler Regelung nicht infrage gestellt.

Walter F. Rehm, Riehen

## SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL Zeiler Köniz – KTV Riehen 3:0 (25:11/25:20/25:18)

## Steigerung gegen den Meister



Bei diesem Smash der Könizerinnen (weisse Leibchen) ist der KTV-Block mit Nadège Kehrli (links) und Ramona Dalhäuser machtlos – dahinter sieht man KTV-Passeuse Rahel Schwer.

Foto: Rolf Spriessler

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen haben ihr Spiel bei Meister Zeiler Köniz erwartungsgemäss mit 3:0 (25:11/25:20/25:18) verloren und stehen nach zwei Runden noch ohne Punkt da. Doch die Leistung, die die Rieherinnen dabei zeigten, lässt für die kommenden Partien gegen Biel-Bienne, Cheseaux, Franches-Montagnes und Bellinzona hoffen.

ROLF SPIESSLER

Am kommenden Sonntag um 16 Uhr im Neuen Gymnasium in Biel wartet eine delikate Aufgabe auf die Volleyballerinnen des KTV Riehen. Die beiden Auftaktniederlagen gegen Luzern und Meister Köniz, für den der Gewinn des Schweizer Meistertitels nur eine Formsache werden dürfte, sind zu verschmerzen, denn beide Teams sind für die Playoffs der besten Vier sozusagen gesetzt. Der nächste Gegner der Rieherinnen, der VBC Biel-Bienne, ist aber ein direkter Konkurrent im Kampf um die Playoffplätze. Da muss ein Sieg her, sonst steht das Team von Trainer Michael Suckow bereits in der Anfangsphase der Meisterschaft unter Druck.

Die Leistung, die die Rieherinnen am vergangenen Samstag in Köniz zeigten, lässt hoffen im Hinblick auf die kommenden vier Spiele, in denen es gegen jene vier Teams geht, die der KTV

Riehen vermutlich hinter sich lassen muss, um die Playoffs zu erreichen. Fehlte im Auftaktspiel gegen den BTV Luzern noch eine gewisse Aggressivität, so waren die Rieherinnen in Köniz von Anfang an präsent und kämpften um jeden Ball. Dennoch ging der erste Satz daneben, weil sich Eva Martinsone und Annalea Hartmann über links kaum einmal im Angriff durchsetzen konnten und weil die Rieherinnen Mühe beim Blockspiel hatten. Der erste Satz ging in nur 15 Minuten mit 25:11 an die Gastgeberinnen.

## Umstellung der Taktik

In der Pause zum zweiten Satz stellte Michael Suckow das Team um. Die Linkshänderin Claudia Bauersachs kam herein und griff über links hervorragend an, Eva Martinsone wechselte von aussen in die Mitte, wo sie besser durchkam und vor allem hervorragend blockte, und die etwas unglücklich agierende Nadège Kehrli blieb draussen. Nach diesen taktischen Massnahmen entwickelte sich ein interessantes Spiel mit langen, attraktiven Ballwechsell.

Vor allem im zweiten Satz hielten die Rieherinnen gegen Köniz, das mit drei Ausländerinnen antrat, gut mit. Etwas unter Wert spielte Libero Diana Engetschwiler, die oft etwas weit hinten stand und weniger präzise abnahm als gewohnt. Der Klassenunterschied zwischen den beiden Teams zeigte sich in

der Konstanz. Während Köniz durchgehend auf hohem Niveau spielte, schlichen sich beim KTV Riehen zuweilen Fehler ein, die die Gastgeberinnen davonziehen liessen.

## «Auf diese Leistung aufbauen»

Michael Suckow sprach von einem «nicht wirklich guten Spiel» seines Teams, doch könne man auf diese Leistung aufbauen. Er war froh, dass er die Taktik erfolgreich wechseln konnte. Die Lettin Eva Martinsone habe sich gegenüber dem Auftaktspiel gesteigert. Gegen Biel habe das Team in der Vorbereitung zweimal gewonnen. Er sei zuversichtlich.

## Zeiler Köniz – KTV Riehen 3:0 (25:11/25:20/25:18)

Oberstufenzentrum Köniz. – 320 Zuschauer. – SR: El Assad/Rerat. – Spieldauer: 58 Minuten (15/23/20). – Zeiler Köniz: Jana Surikova, Janete Strazdina, Sabine Frey, Zdenka Vlkova, Barbara Krebs, Cornelia Gerson, Aida Shouk (Libero); Mirjam Keller, Martina Grossen, Carole Schneuwly, nicht eingesetzt: Eve Hügi. – KTV Riehen: Rahel Schwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Lea Schwer, Nadège Kehrli, Diana Engetschwiler (Libero); Claudia Bauersachs; nicht eingesetzt: Andrea Wittwer, Naëmi Rubeli. – Köniz ohne Inga Vetra (überzählige Ausländerin).

## Frauen, Nationalliga, Qualifikationsrunde:

1. Zeiler Köniz und Concordia BTV Luzern je 2/4 (6:0), 3. Kanti Schaffhausen 2/4 (6:1), 4. Immoprogramm Bellinzona 2/4 (6:3), 5. VBC Biel-Bienne und VB Franches-Montagnes je 2/0 (2:6), 7. VBC Cheseaux und KTV Riehen je 2/0 (0:6).

BASKETBALL CVJM Riehen I – STV Oberägeri 43:58 (22:29)

## CVJM gegen Oberägeri schwach

sz. Am vergangenen Sonntag mussten sich die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen dem jungen Team aus Oberägeri stellen. Obwohl nicht das ganze Kader zur Verfügung stand, waren die Rieherinnen zuversichtlich gestimmt und motiviert. Unterstützt von den vielen Rieher Fans, starteten sie ins erste Viertel. Punkto Erfahrung überlegen, aber von der Körpergrösse her klar im Nachteil, vermochten die Rieherinnen nicht zu verhindern, dass sich die Gäste in den ersten zehn Minuten einen kleinen Vorsprung erspielten. Durch eine aggressive Pressing-Defensive verwirrten sie die gross gewachsenen Gäste im zweiten Viertel und nun gelangen den Rieherinnen doch ein paar schöne Steals. Offensiv probierten sie, ihr Spiel zu spielen, ihre Systeme laufen zu lassen und 1:1 auf den Korb zu ziehen, zogen aber bei den Rebounds meistens den Kürzeren. Zur Halbzeit waren die Rieherinnen punktemässig wieder näher gerückt und noch guter Dinge.

In den zwei letzten Vierteln vergrösserten die Gegnerinnen den Abstand und der CVJM Riehen vermochte nicht dagegen zu halten. Motivation und Energie sanken. Alles in allem war die zweite Halbzeit enttäuschend. Der CVJM Riehen verlor das Spiel mit 43:58, hat aber in der Rückrunde noch Gelegenheit, es gegen denselben Gegner besser zu machen.

## CVJM Riehen I – STV Oberägeri 43:58 (22:29)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Anke Wischgoll, Susan Roest (2), Marisa Heckendorn (12), Jasmine Kneubühl (15), Sabina Kilchherr, Simone Stebler (3), Feryat Iscen (8), Sanna Hez (3), Sophie Zihlmann.

## Frauen, 1. Liga, Gruppe 2, Qualifikation:

1. BC ABB Baden 4/8 (273:196), 2. Wallaby Basket Zürich-Regensdorf 4/4 (249:232), 3. STV Oberägeri Basket 4/4 (229:228), 4. CVJM Riehen 4/4 (217:237), 5. BC Küssnacht-Erlenbach 4/4 (207:238), 6. CVJM Birsfelden 4/0 (212:256).



Feryat Iscen vom CVJM Riehen prellt den Ball nach vorne, im Hintergrund Jasmine Kneubühl. Foto: Philippe Jaquet

UNIHOCCY A-Junioren des UHC Riehen spielen Heimrunde

## UHC A-Junioren in Riehen

wk. Übermorgen Sonntag treffen die A-Junioren des UHC Riehen in der Sporthalle Niederholz auf die Teams von Basel Magic und des TV Hölstein.

In der ersten Runde musste die Mannschaft von Matthias Blum zwei Niederlagen gegen körperlich überlegene Gegner einstecken. Das Team bestreitet seine erste Saison bei der ältesten Juniorenkategorie und zahlte in der Startrunde Lehrgeld gegen die routinierteren Gegner, spielten doch bei den Rieherern mit wenigen Ausnahmen alle

Spieler noch letzte Saison bei den Junioren B. Nichtsdestotrotz wird das Team versuchen, Punkte gegen die nächsten beiden Gegner zu ergattern. Um 9.55 Uhr treffen die Junioren auf Basel Magic, um 12.40 Uhr steht die Partie gegen den bisher souveränen Tabellenersten TV Hölstein an. Man darf gespannt sein, wie sich die Mannschaft vor heimischem Publikum schlagen wird. Es wäre nicht das erste Mal in der langen Geschichte des Sports, wenn David dem Goliath ein Bein stellen könnte.

## Tanzkurs für Anfänger

rz. In der Aula des Wasserstelen-schulhauses hat die Basler Breitensport Tanzgruppe BBT ihr Übungslokal. Nach Abschluss des Vorgängerkurses startet am 24. Oktober 2002 der nächste Anfängerkurs, der bis zum 12. Dezember in acht Lektionen (jeweils donnerstags) drei Standardtänze und drei lateinamerikanische Tänze mit je drei Figuren zum Thema hat. Die Kurskosten betragen Fr. 240.– pro Paar. Der Kurs ist für Menschen jeden Alters geeignet.

Anschliessend an den Anfängerkurs gibt es die Möglichkeit, Fortsetzungskurse zu besuchen. Der F-1-Kurs dauert vom 9. Januar bis zum 27. März 2003 und bereichert die sechs Tänze des Anfängerkurses mit je zwei neuen Figuren, hinzu kommt ein weiterer lateinamerikanischer Tanz (11 Lektionen, Fr. 330.– pro Paar).

Der F-2-Kurs dauert vom 3. April bis 6. Juni 2003 und bringt in weiteren 11 Lektionen (Fr. 330.– pro Paar) zusätzliche Tänze, darunter zwei bis drei Modetänze.

Im F-3-Fortsetzungskurs vom 7. August bis 25. September (8 Lektionen/ Fr. 240.–) werden die in den ersten drei Kursen gelernten Tänze perfektioniert. Zu den unterrichteten Tänzen zählen die Standardtänze langsamer Walzer, Tango, Wiener Walzer, Slowfox und Quickstepp sowie die lateinamerikanischen Tänze Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Paso doble und Jive. Am Ende erhalten die Paare eine Urkunde für Tanz-Breitensport, können dem Stamm der BBT beitreten und Breitensportturniere bestreiten. Weitere Informationen: Josef Krüsi (Tel. 061 711 52 34) und im Internet (www.tanzen-basel.ch/bbt).

FUSSBALL FC Liestal – FC Amicitia 1:1 (1:0)

## FC Amicitia trotz dem Zweiten FC Liestal

Beim Tabellenzweiten FC Liestal holte der FC Amicitia am vergangenen Sonntag etwas überraschend, aber verdient, ein 1:1-Unentschieden und liegt nun, mit einem Spiel weniger, in der Tabelle auf dem 7. Platz.

tp. Der FC Amicitia erreichte am letzten Wochenende beim Tabellenzweiten FC Liestal ein Unentschieden. Nach einem frühen Rückstand konnten die Rieherer reagieren und in der zweiten Halbzeit den Ausgleich erzielen. Nach einer Zeit der Verunsicherung konnten somit aus den letzten beiden Partien vier Punkte erobert und konnte der Anschluss ans vordere Mittelfeld hergestellt werden.

Die frühen Spielminuten scheinen den Spielern von Marco Chiarelli und Erwin Simon nicht zu behagen. Hatte Amicitia gegen den FC Gelterkinden noch Glück, dass die Partie nicht bereits nach einer Viertelstunde entschieden war, mussten die Rieherer gegen den FC Liestal bereits nach zwei Minuten den Gegentreffer hinnehmen. Ein Treffer, der sowohl in der Entstehung als auch in der Vollendung unnötig war. Ein erster Angriff konnte abgewehrt werden, sodass es Eckball für die Gastgeber gab. Der anschliessende Cornerball konnte von der Rieherer Defensive rasch aus der Gefahrenzone bugsiert werden. Das Spielobjekt flog in der Folge erneut in

Richtung Torauslinie. Nur ein Liestaler Spieler gab den Ball noch nicht verloren, setzte nach und konnte ihn im hohen Bogen zurück in den Rieherer Strafraum spielen. Am hinteren Torpfosten konnten dann mehrere Rieherer den gross gewachsenen und für seine Kopfballstärke bekannten Minder nicht am erfolgreichen Einnicken hindern.

In dieser Szene hinterliess die Rieherer Defensive keinen sattelfesten Eindruck und auch in der Folge musste Amicitia mehr als einmal entweder das Glück oder auch die Paraden von Muchenberger in Anspruch nehmen, um nicht ein zusätzliches Tor zu kassieren. Doch nach etwa zwanzig Minuten hatten sich die Rieherer gefangen.

## Steigerung nach schwachem Start

Nun begann Amicitia seinerseits den FC Liestal unter Druck zu setzen. Es entwickelte sich nun eine ausgeglichene Partie, bei der richtige Torchancen jedoch Mangelware blieben. Die einzig erwähnenswerte Aktion der ersten Halbzeit ist noch das unglückliche Ausscheiden von Reto Linder, der nach einem nicht geahndeten, unbeabsichtigten Ellbogenschlag ins Gesicht mit blutender Nase und stark benommen die Partie nicht mehr weiterführen konnte.

In der zweiten Halbzeit wurde die Partie animierter, aber auch hektischer und ruppiger. Die Zweikämpfe wurden vermehrt verbissen geführt. Dies kam

eher den Rieherern entgegen, die dadurch zu mehr Spielanteilen kamen und somit den gegnerischen Torhüter stärker unter Druck setzen konnten. Die Folge der intensiver geführten Zweikämpfe waren jedoch auch unnötige und gefährliche Attacken, die vom Schiedsrichter nur teilweise geahndet wurden. Insbesondere Schwörer, ebenfalls mit blutender Nase nach einem Rencontre mit Spitz, und Muchenberger, nach einem Zusammenprall mit Spitz, werden das Spiel aufgrund der davongetragenen Blessuren noch länger in Erinnerung behalten.

## Verdienter Ausgleich

Der Ausgleichstreffer in der 65. Minute war aufgrund des Spielverlaufs nach der Pause verdient. Trifunovic, erst auf diese Saison neu zu Amicitia gestossen, konnte sich durchsetzen und beinahe unbedrängt aufs Tor der Gastgeber losziehen. Im entscheidenden Moment war bereits ein Liestaler Defensivspieler bei ihm. Trifunovic brach seinen Lauf ab und wartete auf den aufrückenden Kocabas. Dieser hatte dann kein Problem, die Vorarbeit erfolgreich abzuschliessen und den Ausgleich zu erzielen. In der Folge hätte Amicitia gar noch ein zweites Tor erzielen können, doch Trifunovic konnte nicht mehr reüssieren.

Als gegen Ende der Partie offensichtlich wurde, dass Amicitia mit dem einen Punkt zufrieden war und daher vermehrt die Defensive zu stärken begann,

versuchte Liestal nochmals, den Druck zu erhöhen. Dies gelang nur teilweise und vor allem nur, wenn mit hohen Bällen in den Strafraum von Amicitia operiert wurde, da die Basellbieter im Kopfballspiel einen deutlichen Vorteil besaßen. Dass der Trainer des FC Liestal, Bruno Kappeler, sagt, dass dieses Unentschieden für seine Mannschaft im mentalen Bereich einer Niederlage gleichkomme (da jeder wohl einen Sieg erwartet hatte), verstösst den einen Punkt für Amicitia noch mehr.

Übermorgen Sonntag trifft der FC Amicitia im nächsten Meisterschaftsspiel auf den Tabellendritten SC Baudepartement (10.15 Uhr, Grendelmatte).

## FC Liestal – FC Amicitia 1:1 (1:0)

Gitterli. – 120 Zuschauer. – SR: Maurer. – Tore: 2. Minder 1:0, 65. Kocabas 1:1. – FC Liestal: Konrad, Conte, Kaderli, Steiner, Gut, Bieri, Gysin, Lotti (72. Bihorak); Minder, Spitz (86. Beck), Uzelak (72. Nuradini). – FC Amicitia: Muchenberger, Lux, Chiarelli, Hueter, Schwörer, Gloor, Miele (68. Maurice Guggler), Napoli (77. Plattner), Linder (18. Helde); Trifunovic, Kocabas. – Verwarnungen: 30. Trifunovic (Foul), 45. Gut (Foul), 81. Spitz (Reklamieren), 92. Maurice Guggler (Foul). – Bemerkungen: Amicitia ohne Degiorgi, Remo Guggler, Gmür (alle verletzt) und Thoma (Militär). 18. Pfosten-schuss Trifunovic.

## 2. Liga Regional, Tabelle:

1. Laufen 7/21 (23:5), 2. Liestal 8/16 (31:10), 3. Baudepartement 8/16 (18:12), 4. Old Boys 8/15 (17:8), 5. Timau 8/13 (12:16), 6. Gelterkinden 8/10 (18:15), 7. Amicitia 7/9 (9:9), 8. Binningen 8/8 (16:22), 9. Aesch 6/7 (8:8), 10. Rheinfelden 7/7 (7:16), 11. Reinach 6/2 (8:23), 12. Coruña-Napoli 7/1 (5:28).

## SPORT IN RIEHEN

BIKEJÖRING Europameisterschaft in Spa (Belgien)  
Schlamm Schlacht im GP-Ort

rz. Spa in Belgien ist bekannt als Station des Formel-1-Zirkus im Automobilsport. Am vergangenen Wochenende war Spa aber Austragungsort der Europameisterschaft im Bikejöring. Beim Bikejöring ist ein Athlet auf dem Fahrrad unterwegs und hat dabei einen Hund eingespannt.

Am Start waren für die Schweiz der in Riehen aufgewachsene Patrick Wirz mit seiner Hündin «Shelly», der Riehener Rolf Bürgin mit «Hirvi» und der Aargauer Christian Vontobel mit «Sydney». Patrick Wirz wurde hinter dem Tschechen Lukas Blazo und den beiden Franzosen Alexandre Legrand und Alexandre Bergrand hervorragender Viertes, Christian Vontobel kam auf Platz 11 und Rolf Bürgin auf Platz 14 von 24 klassierten Paaren. Für die Bronzemedaille fehlten Patrick Wirz 44 Sekunden. Am Samstag hatte er rund eine Minute auf den Zweiten und den Dritten verloren, am Sonntag reichte ihm die drittbeste Laufzeit nicht mehr zum Sprung aufs Podest.

Der erste Lauf vom vergangenen Samstag war sehr schnell, die Verhältnisse waren gut. Nach schweren Regenfällen in der Nacht waren die Streckenverhältnisse am Sonntag dann aber sehr schwierig und die Strecke barg ausserdem zusätzliche Schwierigkeiten wie Schräghänge und eine Tunnelpassage. Rolf Bürgin stürzte – wie viele an-



Patrick Wirz, hier an einem Rennen in Thun, wurde EM-Vierter. Foto: RZ-Archiv

dere – in einer schwierigen Abfahrt nach einer Strassenüberquerung und handelte sich dort einen Defekt an der Gangschaltung ein, der ihn auf der verbleibenden Strecke bis ins Ziel noch zwei Plätze kostete. Trotzdem war er zufrieden, gerade auch mit seinem Hund «Hirvi», der gegenüber der vergangenen Saison grosse Fortschritte gemacht habe. Bürgins Hund «Iron», mit dem er letzte Saison noch etliche Rennen bestritten hatte, ist dieses Jahr an einer unheilbaren Krankheit gestorben.

## SPORT IN KÜRZE

## Tobias Messmer Dritter in Genf

rz. Der 14-jährige Riehener Tobias Messmer (Fechtgesellschaft Basel) hat am internationalen Fechtturnier in Genf vom vergangenen Sonntag in seiner Altersklasse «Minimes» den hervorragenden dritten Platz erreicht. Tags zuvor hatte er in der nächsthöheren Altersklasse «Cadets» den beachtlichen 17. Platz belegt.

## Brodmann Dritte vor Belgienreise

rz. Am 9. Nationalen A-Lauf vom vergangenen Sonntag in Grindelwald hat die Riehener Orientierungsläuferin Ines Brodmann in der Altersklasse bis 18 Jahre den dritten Platz belegt. Der Lauf führte über 3,8 Kilometer mit 11 Posten und einer Höhendifferenz von 80 Meter. Heute Freitag bis übermorgen Sonntag startet Ines Brodmann am Jugend-Länderkampf in Belgien. Danach geht es direkt ins Trainingslager der Junioren-Nationalmannschaft nach Sumiswald.

## Leichtathletik-Resultate

## 30. Waelder Volkslauf des TV Inzlingen, 5. Oktober 2002, Podestplätze und Riehener Resultate

**Hauptstrecke (10,2 km), Männer:**  
1. (1. M45) Colin Earwaker (Allschwil/Andy's Lauftreff) 34:23, 2. (1. M20) Max Frei (Fischingen/USC Freiburg) 35:24, 3. (1. M30) Oliver Lehmann (Allschwil/VL Allschwil) 35:51, 11. (3. M35) Gianluca Petrimi (Riehen/LSV Basel) 38:41, 13. (4. M35) Beat Oehen (Riehen/SSC Riehen) 39:08, 20. (4. M45) Engelbert Oberle (Riehen) 40:46, 24. (1. M55) Urs Frey (Riehen/SSC Riehen) 41:24, 45. (3. M55) Bruno Wüest (Riehen/SSC Riehen) 44:27, 58. (5. M55) Hansruedi Schmid (Riehen/SSC Riehen) 46:19, 79. (8. M50) André Kurtz (Riehen/SSC Riehen) 51:13, 81. (2. M65) Karlheinz Lesser (Riehen/SLVS) 51:38, 85. (4. M60) Walter Zaugg (Riehen) 52:26, 93. (5. M60) Werner Ueckert (Basel/SSC Riehen) 57:12, 101. (6. M60) Heinrich Steiner (Riehen/SSC Riehen) 1:11:06.

## Hauptstrecke (10,2 km), Frauen:

1. (1. W35) Mary Odenbach (Rheinfelden/LCM Rheinfelden) 44:24, 2. (1. W40) Katharina Braun-Michel (Inzlingen/TV Inzlingen) 44:56, 3. (1. W45) Isabelle Frey (Riehen/SSC Riehen) 46:55, 4. (2. W45) Ruth Wüest (Riehen/SSC Riehen) 48:18.

## Hobbylauf (5,8 km), Männer:

1. Heiko Pawik (Grenzach-Wyhlen/LSG Karlsruhe) 20:38, 2. Cedric Hasenfratz (Reinach/RRC Nordvest) 22:45, 3. René W. Meier (Oberwil) 23:28.

## Hobbylauf (5,8 km), Frauen:

1. Marianne Ryser (Reinach) 26:11, 2. Angelika Haag (Inzlingen/TV Inzlingen) 27:32, 3. Anita Müller (Basel/TV Muttenz) 29:06.

## Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde: Sonntag, 13. Okt., 16 Uhr, Nouveau Gymnase Bienne **VBC Biel-Bienne – KTV Riehen**

## Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe A: Montag, 14. Oktober, 20.45 Uhr, Niederholz **KTV Riehen – HC Vikings Liestal II**

## Basketball-Resultate

Frauen, 1. Liga, Qualifikationsrunde: **CVJM Riehen – STV Oberägeri 43:58**

## Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Qualifikationsrunde: Samstag, 12. Oktober, 19 Uhr, Niederholz **CVJM Riehen – BC ABB Baden**

## Ein Punkt für UHC Riehen II

rz. Zum Auftakt der Zweitliga-Kleinfeld-Meisterschaft gab es für das zweite Männerteam des Unihockey-Clubs Riehen nur einen Punkt aus zwei Spielen. Zuerst gab es gegen den SV Wiler-Ersigen III eine 3:6-Niederlage, danach ein 3:3 gegen den TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf II.

## SV Wiler-Ersigen III – UHC Riehen II 6:3 (2:0) Riehen II – Flüh-Hofst.-Rodersd. II 3:3 (2:2)

UHC Riehen II (Männer, Kleinfeld, 2. Liga): Lukas Lyszczynski; Philip Arabin (1/-), Marcel Burki (1/-), Iwan Fink, Pascal Kurz (1/3), Milan Latic, Linus Müller, Martin Hafner, Sebastian Manger.

## Männer, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 4, Tabelle:

1. UHC Aarwangen II 2/4 (20:3), 2. UHC Nuglar United 2/3 (13:9), 3. SV Wiler-Ersigen III 2/3 (10:7), 4. TV Lohn-Ammannsegg 2/2 (15:13), 5. Satus Lakers Derendingen 2/2 (9:9), 6. UHC Zofingen Wiggertal 2/2 (9:10), 7. UHC Oschwand 2/2 (4:9), 8. TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf II 2/1 (6:7), 9. UHC Riehen II 2/1 (6:9), 10. UHC Hurricanes Boningen II 2/0 (5:21).

## Fussball-Resultate

2. Liga Regional:  
**FC Liestal – FC Amicitia 1:1**  
4. Liga:  
**FC Riehen – FC Allschwil verschoben**  
**FC Ettingen – FC Amicitia II verschoben**  
5. Liga:  
**BSC Old Boys – FC Riehen II verschoben**  
Junioren A Promotion:  
**FC Amicitia – FC Therwil verschoben**  
Junioren A, 1. Stärkeklasse:  
**Münchenstein – FC Riehen verschoben**

## Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):  
2. Liga Regional:  
Sonntag, 13. Oktober, 10.15 Uhr  
**FC Amicitia – SC Baudepartement**  
4. Liga:  
Sonntag, 13. Oktober, 13 Uhr  
**FC Amicitia II – SC Steinen/Breite-St. Clara**  
5. Liga:  
Sonntag, 13. Oktober, 10.15 Uhr  
**FC Riehen II – Ferad**  
Senioren, Zwischenklasse:  
Samstag, 12. Oktober, 13 Uhr  
**FC Amicitia – FC Jugos**

Veteranen Regional:  
Samstag, 12. Oktober, 14.45 Uhr  
**FC Amicitia – FC Reinach**  
Junioren A, 1. Stärkeklasse:  
Sonntag, 13. Oktober, 13 Uhr  
**FC Riehen – SC Steinen/Breite-St. Clara**  
Junioren B Promotion:  
Samstag, 12. Oktober, 14 Uhr  
**FC Amicitia A – FC Gelterkinden**

Frauen, 2. Liga:  
Sonntag, 13. Oktober, 15 Uhr  
**FC Amicitia – FC Wallbach**  
Junioren D, 1. Stärkeklasse:  
Mittwoch, 16. Oktober, 18 Uhr  
**FC Amicitia B – BSC Old Boys**  
Junioren E, 2. Stärkeklasse:  
Mittwoch, 16. Oktober, 18 Uhr  
**FC Amicitia B – FC Telegraph**  
Mittwoch, 16. Oktober, 18 Uhr  
**FC Amicitia D – BSC Old Boys**  
Mittwoch, 16. Oktober, 19.15 Uhr  
**FC Amicitia E – FC Concordia**

## TIERWELT Neues Wollaffen-Zuchtprogramm und Giraffenbaby im Basler Zolli

## Nachts auf die Welt geflutscht

Vor wenigen Tagen ist im Zolli Basel das Giraffenbaby «Zahiri» zur Welt gekommen und kann ab sofort besucht werden. Themen des jüngsten Zolli-Apéros waren ausserdem ein Wollaffen-Zuchtprogramm, ein Elefantentraining der speziellen Art und eine Geldsammlung zur Restfinanzierung der Etoscha-Anlage.

ROLF SPIESSLER

Als die Zolli-Pfleger am Freitag vergangener Woche ins Antilopenhaus kamen, stand das immerhin schon gegen zwei Meter grosse Giraffenbaby, wenn auch noch auf etwas wackligen Beinen, bereits neben der Mutter. Die 17-jährige «Kimya» hat schon einige Routine. «Zahiri» ist ihr siebtes Kind.

Dabei ist so eine Geburt bei den Giraffen auf den ersten Blick eine nicht ungefährliche Angelegenheit. Denn Giraffen gebären im Stehen – liegend bräuchten sie viel zu viel Zeit, um bei Gefahr noch fliehen zu können. Und Giraffen haben lange Beine...

Die Natur habe aber vorgesorgt, dass die Geburt für das Giraffenbaby nicht mit einer bösen Überraschung ende, führte Gerry Guldenschuh, Kurator Säugetiere des Basler Zolli, aus. So kämen Giraffen mit den Vorderbeinen und dem Kopf zuerst zur Welt. Wenn der breite Schultergürtel komme, werde das Baby ein erstes Mal «gebremst», ein zweites Mal, wenn die Beckenknochen aus dem Mutterleib kämen – da sei der Kopf des Babys schon fast am Boden – und so flutsche das Giraffenbaby relativ sanft zur Erde, ohne grösseren Gefahren ausgesetzt zu sein. Die kleine «Zahiri» kann ab sofort im Antilopenhaus besucht werden (nur über Mittag von 11.50 Uhr bis 14 Uhr ist das Antilopenhaus geschlossen).

## «Oaska» demontiert das Gehölz

Wie verschafft sich ein Wollaffenmann Respekt, um seine Chefrolle zu übernehmen? Er zerlegt einen auf dem Inselchen liegenden Baum und eine der dort stehenden Föhren in Einzelteile – so jedenfalls hat es «Oaska» auf der Insel neben dem Affenhaus gemacht, die den Wollaffen und den Totenkopffaffen als gemeinsames Freigehege dient. Dies tat der zusammen mit «Nancy» aus dem holländischen Apenheul nach Basel gekommene «Oaska» allerdings erst, nachdem er sich von «Zuka» hatte einschüchtern lassen und die Zoowärter «Oaska» für ein paar Stunden alleine auf die Insel gelassen hatten. «Zuka» war schon vorher zusammen mit ihrem Stiefsohn «Chippy» aus Yokohama gekommen und hatte nach ihrer Ankunft sogleich das Zepter übernommen. Die vier Braunen Wollaffen, eine von vier Unterarten dieser gefährdeten südamerikanischen Kleinaffenart, bilden die



Das in der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober geborene Giraffenbaby «Zahiri».

Basis für ein neues Zuchtprogramm im Basler Zolli und sind alle in den letzten Monaten nach Basel gekommen. Zusammen mit dem holländischen Primatenpark Apenheul spezialisiert sich der Basler Zolli auf die Zucht der Braunen Wollaffen und hat deshalb seine Gruppe völlig umgestellt. Als letztes Tier wird «Quapa», ein Mischling aus dem Braunen und Grauen Wollaffen, den Basler Zolli auch gelegentlich verlassen und in einen anderen Zoo wechseln. Die momentan fünf Basler Wollaffen leben zusammen mit elf Totenkopffaffen auf derselben Insel. Bedenken, dass dieses schon vorher praktizierte Nebeneinander mit der neuen Wollaffengruppe nicht klappen könnte, haben sich als unbegründet erwiesen. Inzwischen sind die viel kleineren Totenkopffaffen wieder recht übermütig geworden und brauchen ihre grossen, wolligen Kollegen zuweilen auch als «Taxi», um sich umhertragen zu lassen. Und sie schnappen ihnen das Futter weg, weshalb die

behäbigen Wollaffen derzeit separat gefüttert werden...

## Elefanten im Waschsalon

Seit fünf Jahren werden die Elefanten im Basler Zolli nicht mehr vorwiegend angebunden, wie dies früher üblich war, sondern können sich frei im Elefantenhaus und der grossen Freianlage bewegen. Dies hat viele Vorteile für die Tiere. Die Familienbande und Freundschaften werden enger und die neuen Freiheiten wurden weidlich ausgenutzt. Unter der Spielfreude und Grablust der Dickhäuter leidet aber die Anlage und die Umgangsformen unter den Elefanten sind immer ausgelassener geworden. Dies wiederum hat den Nachteil, dass es mit der Zeit für Pfleger und Tierarzt gefährlich werden kann, sich den Tieren zu nähern, wenn sich der Elefant nicht mehr bewusst sein sollte, dass ein Mensch nicht so viel aushält wie seinesgleichen und einen freundschaftlichen «Klaps» vielleicht nicht so gut verträgt. Deshalb absolvieren die Basler Zolli-Elefanten seit zwei Jahren ein mit Hilfe des englischen Elefantentrainers Alan Roocroft eingeführtes Pflegeritual. Dazu werden die Elefanten an einem Bein in einer der Boxen des Elefantenhauses angekettet, mit Wasser abgespritzt und abgebürstet. Das kommt an. Ausser der uralten Rituale legen sich die Elefanten inzwischen sogar auf die Seite vor Freude – ein enormer Vertrauensbeweis, denn ein Elefant legt sich nur dann auf die Seite, wenn er sich völlig sicher fühlt. Geschlafen wird im Stehen. Von der wiedergewonnenen Vertrautheit profitiert auch Zootierarzt Christian Wenker, denn gerade bei den Elefanten habe er immer mal wieder zu tun. Viel Arbeit gibt es mit den abgebrochenen Stosszähnen von «Joga» und «Rosie», die regelmässig gespült und behandelt werden müssen. Die ramponierte Aussenanlage wird derzeit wieder instand gestellt. Die aufwändigen Mergelarbeiten werden vollumfänglich vom Verein der Freunde des Zoologischen Gartens getragen.

## Sammlung für die Etoscha-Anlage

Auf der Suche nach Geld ist der Zolli Basel im Zusammenhang mit der Fertigstellung der «Etoscha-Anlage», deren zweiter Teil mit Löwen-Aussenanlage, einer Halle für Nilkrokodile, einem Terrarium und dem Ausstellungs- und Naturschutzraum derzeit im Bau ist. Rund 2,5 Millionen Franken der Gesamtsumme von 18 Millionen Franken seien noch ausstehend, sagen die Verantwortlichen. Sie haben eine schön bebilderte Broschüre zum Stand der Arbeiten an der Etoscha-Anlage herausgegeben und hoffen mit der Kampagne «Geschichten kosten Geld» auf die Spendenfreudigkeit der Besucherinnen und Besucher, der Freundinnen und Freunde des Zolli Basel.



Einer der fünf Wollaffen, die sich mit elf Totenkopffaffen eine kleine Insel beim Affenhaus teilen.

Fotos: Rolf Spiessler

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

### Angedacht

Die technisch innovative «Wampfler»-Gruppe aus Weil am Rhein, die unter anderem Systeme zur Energieversorgung liefert und dabei international ansprechende Aufträge umsetzt, kann nun im Bereich des örtlichen Nahverkehrs tätig werden. Jedenfalls gibt es Überlegungen, mit einem über Strom angetriebenen Bus die Städte Weil und Lörrach als gemeinsames Oberzentrum im Linienverkehr zu verbinden. Dabei soll die Route über den Tüllinger Berg geführt werden. Mit dieser Vorstellung ist Landrat Rübsamen schon vor einiger Zeit an das Unternehmen «Wampfler» herantreten. Dort verfügt man bereits über einschlägige Erfahrungen. In Italien greift man bereits auf von «Wampfler» entwickelte Bus-Systeme zurück.

### Umgedacht

Künftig könnten auch Automobile zum Angebot des Friedlinger SB-Warenhauses «Marktkauf» gehören. Bei der strategischen Entscheidung der «Marktkauf»-Gruppe, spezielle Aktionen mit Fahrzeugen nun auch auf solche Filialen auszudehnen, denen kein

Baumarkt angeschlossen ist, könnte Weil eine besondere Rolle spielen. So ist davon auszugehen, dass solche Verkäufe künftig auch im Friedlinger «Marktkauf» zum Angebot gehören. Bisher hatte «Marktkauf» seine Sonderverkäufe mit Fahrzeugen nur auf jene Filialen beschränkt, denen auch ein Garten- und Hobbymarkt angeschlossen war. Allein aus Platzgründen habe sich diese Begrenzung ergeben. Friedlingen blieb damit aussen vor. Doch mit der jüngsten Weichenstellung wird man auf diese hausinterne Begrenzung verzichten. Sowohl angesichts der besonderen geografischen Lage der Weiler «Marktkauf»-Filiale im Dreiland, als auch in Bezug auf die Abstimmung innerhalb des Vertriebsnetzes könnten solche Verkaufaktionen schon recht bald in der Stadt stattfinden.

### Aufgebaut

Die Werbegemeinschaft Weil am Rhein wird sich als Interessenvertretung des Einzelhandels offensiv an der kommenden Basler Herbstwarenmesse präsentieren. Im Rahmen des Weiler Standes hat die Werbegemeinschaft

dafür eine Fläche angemietet und wird sich erstmals unter der Regie des neuen Vorsitzenden Markus Wiedemann mit einem eigenen Erscheinungsbild präsentieren. Wiedemann ist es dabei ein Anliegen, die Vielfältigkeit der Stadt und ihre Vorzüge ins rechte Licht zu rücken. So werde man unter anderem explizit auf die gute Verkehrsanbindung nach Basel, den Kundenservice und nicht zuletzt auch das grosszügige Angebot ab Parkplätzen hinweisen. Über Wertgut-scheine, die am Messestand verteilt werden, wird man versuchen, die Effektivität der Werbung zu ermitteln.

### Ausgebaut

Für die einspurige Inbetriebnahme der A 98 von Rheinfeldern nach Lörrach im Dezember dieses Jahres werden an der Anschlussstelle Lörrach-Ost (Waidhof) Ausbaumassnahmen vorgenommen. Das Autobahnbetriebsamt Freiburg stellt insbesondere die neue Richtungsfahrbahn her sowie einen Linksabbiegeverkehr für den Verkehr von Inzlingen und Degerfelden nach Lörrach-Ost beziehungsweise zum Salzert. Die Führung des Verkehrs von der

B 316 zur A 98 wird dafür verändert. Dieser Teilausbau der Anschlussstelle Lörrach-Ost erfolgt in zwei wesentlichen Bauphasen mit unterschiedlichen Verkehrsführungen. Dabei ist mit Einschränkungen und Behinderungen des Verkehrs auf der Autobahn wie auf der Bundesstrasse zu rechnen. Sämtliche Verkehrsverbindungen werden jedoch aufrechterhalten. Die Arbeiten haben am 7. Oktober begonnen und werden rechtzeitig zur Inbetriebnahme des neuen Teils der A 98 im Dezember abgeschlossen sein.

### Neu gebaut

Zum symbolischen Akt des Spatenstichs für den Bau des neuen Pharma-Service-Centers der Firma «Faller» trafen sich im interkommunalen Gewerbegebiet am Dreispitz letzte Woche Vertreter der Gemeinden Binzen und Weil, an der Planung beteiligte Architekten und Repräsentanten der «Faller»-Gruppe. Auch die SPD-Bundestagsabgeordnete Marion Caspers-Merk war gekommen.

Dr. Herbert Jochum, Gesellschafter und Geschäftsführer des «Faller»-Service-Centers, begrüßte die Gäste und er-

läuterte das Konzept des aufstrebenden Betriebes. Im Neubau werden künftig Faltschachteln, Beipackzettel und Etiketten für die Pharma-Industrie produziert. Michael Faller, Gesellschafter und Geschäftsführer der «Faller»-Gruppe, stellte nochmals das Konzept des Neubaus vor. Christoph Kuhn vom verantwortlichen Architekturbüro Pfeiffer/Roser/Kuhn aus Freiburg im Breisgau betonte, dass die Architektur die Anforderungen der «Good-Manufacturing-Practice» der Pharmaindustrie berücksichtige, wonach alle Produktionsvorgänge dokumentiert und nachvollziehbar sein müssen. Die «Faller»-Gruppe investiert in diesen Neubau 6,2 Millionen Euro. Das Gebäude setzt dabei vor allem in ökologischer Hinsicht Massstäbe. Gegenüber einer herkömmlichen Bauweise sollen pro Jahr zwei Millionen Kilowatt Primärenergie eingespart werden. Das kompakte, 85 auf 80 Meter grosse Gebäude wird auf der Frontseite mit grün schimmerndem Glas verkleidet. Dieser «Wintergarteneffekt» dient der Mauerisolierung und wirkt klimisch-sauber. Ende 2003 soll der Neubau in Betrieb genommen werden.

*Rainer Dobrunz*